

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mittags 12 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Stiene),
Friedrichstraße 9 und Eltville (H. Böhm), Siedel-Gutenberg- und Taunusstraße. — Ueber 300 eigene Agenturen.

Regelmäßige Frei-Beilagen:
Wöchentlich einmal: Die „Rheinische Sonntagszeitung“.
Zweimal jährlich: Kommerz. Wochen- und Handels-Zeitung.
Einmal jährlich: Jahrbuch mit Kalender.

Nr. 73 — 1915

Samstag
27
März

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 35 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 75 Pfg., mit Beleggeld. — Einzelgenpreis: 30 Pfg. für die kleine Zeile für ausserordentliche Anzeigen 25 Pfg., Restausgabe 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Abdruckrechte: Dr. phil. Franz Geueke

Verantwortlich: Herr Wolff und Herrmann Dr. phil. Geueke, für den anderen
Verantwortlichen: Herr Julius Griesner, Dr. phil. für die Redaktion und Herrmann
Dr. phil. Geueke, für die Druckerei. — Druckerei: Herrmann Dr. phil. Geueke, für die Druckerei.

33. Jahrgang.

Neue hartnäckige Kämpfe im Osten

„Deutschland über alles“

Von Abraham a Santa Clara.

Seit einiger Zeit war ich im neutralen Ausland, in welchem Staat, das tut nichts zur Sache. Eines Abends war ich in einer größeren Gesellschaft, viel diplomatische Welt war anwesend, da fing ich ein Wort auf, das mir viel zu denken gab. Die lebhafteste, aber nicht sehr taftvolle Frau eines balkanischen Würdenträgers unterhielt sich in meiner Nähe mit einem Herrn, der auf die Darbanellenfrage kam und meinte, die Balkanstaaten könnten sich ein Gefallen einer Großmacht am Bosphorus nur schwer gefallen lassen, sie würden daher vielleicht genötigt sein, bei den Zentralmächten Anschluss zu nehmen. „Niemand, lautete die prompte Antwort, kann das geschehen, denn „Deutschland über alles“ wäre weit schlimmer als Rußland über alles. Deutschland darf nicht die Vorherrschaft in Europa haben.“

Genau, die Frau, die so daherschwärmte, ist im Grunde genommen, auch wenn sie die Frau eines bekannten Politikers ist, nichts anderes als eine, man vergehe den harten Ausdruck, sehr schmetternde Capitalkrakerin; aber der Wahn und Wahnwitz gibt es weit mehr als der Richtigkeiten, und ihre Gesinnung lautet nur allzuoft genau ebenso, wie das der Bewohnerin der Balkaninsel, von der ich oben erzählte!

„Deutschland über alles“, d. h. Deutschland weiterhin groß und mächtig, wohl noch größer und mächtiger als vor dem Krieg, das ist es, was sehr vielen, auch von denen, die nicht im Feld gegen uns als Feinde stehen, ein rechter Dorn im Auge ist. Unser durch unsere Arbeit begründetes festes Fortschreiten, unser wachsender Reichtum, dadurch aber unsere wachsende Macht und unser wachsender Einfluß auf der ganzen Welt, die sind es, die den Reiz, den gelben häßlichen Reiz gegen uns antreiben. Man gönnt uns nicht die Früchte unserer reiblichen Mähen: was die Gattin des baltischen Diplomaten sehr naiv — töricht ausgesprochen hat, das ist es, was nur Vielgubiele denken.

Dieselben Herrschaften, die mehr als ein Jahrhundert lang vor Rußland im Staub gekrochen sind, vor dem barbarischen, unkultivierten Ausland, das mit den schlechtesten Mitteln sich bestrebt, überall seine Macht auszubreiten, dieselben Herrschaften, die nur allzu häufig vor Marianne und John Bull tief das Knie beugten und sich überglücklich der Freundschaft dieser beiden schämten, fählen sich uns gegenüber, beim weit aus zivilisierten und fortgeschrittenen Volk Europas gegenüber weder zur Höflichkeit, noch zur Anerkennung, geschweige denn zu sehr angebrachter Bescheidenheit verpflichtet; noch auf sehr niedriger Kulturstufe stehende Staaten meinen in ihrem kindischen Dünkel über uns die Nase rümpfen zu dürfen!

„Deutschland über alles“ ist ihnen sehr unbequem, wie „angenehm“ war es doch, als wir noch ein Conglomerat von Mittel- und Kleinstaatchen bildeten, und die beiden im deutschen Bund befindlichen Großmächte, Oesterreich und Preußen durch ihre gegenseitige Eifersucht jedes politische Fortschreiten des deutschen Volks hinderten. Jeder Mittelstaat konnte uns zu jener Zeit von oben herab behandeln, denn er hatte England, Frankreich und Rußland hinter sich, mit denen wir es nicht aufnehmen konnten, wegen unserer Zerrissenheit!

Am 1. April werden wir den Tag dankbar feiern, der uns den Namen schenkte, der diesen unwürdigen Zustand für immer beendet hat, der uns aus dem „mit Recht so beliebten“ Volk der Dichter und Denker in ein Volk umformte, das der Wissenschaft und Kunst wohl huldigt, doch vor allem weiß, daß es ein starkes, mächtiges Volk ist, das ein gutes Anrecht auf seinen Platz an der Sonne hat. Den gönnen uns nun die andern ganz und gar nicht, und deshalb haben wir uns für sie plötzlich in die „Sunnen und Barbaren“ gewandelt, die zu bekämpfen „Ehrenpflicht“ ist, über die selbst der Balkaner sich abzurteilen getraut.

„Deutschland über alles, über alles in der Welt“, so werden wir trotzdem fernher singen und trotzdem uns fernher bemühen, das stolze Wort zur stolzen Wahrheit zu machen. Nicht besser können wir den erinnerungsvollen Widmardtag in diesem Jahre feiern, als wenn wir uns fest vornehmen, unseren letzten Blutstropfen für die Größe unseres heiligsten Reiches freizugeben, wenn es sein muß, hinzugeben. Mögen vom Osten und vom Westen die Feinde zahllos wie der Sand am Meer sein, wir lassen uns durch ihre Menge nicht schrecken, nicht die Quantität, sondern die Qualität der Kämpfenden wird den Weltkrieg entscheiden, und darum können wir, mit Gottes Hilfe, getrost das Ende erwarten. „Deutschland über alles“, vielen anderen tönt das Wort, da sie vor Reiz auf uns vergehen, unwillkommen in die Ohren, und aber ist es eine heilige Mahnung, auszuhalten, bis wir an gute Ziel gelangt sind!

Der deutsche Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 26. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Maasböden, südlich von Verdun versuchten die Franzosen bei Combrès erneut in einem stärkeren Angriff sich unserer Stellung zu bemächtigen, wurden aber nach hartnäckigem Kampfe zurückgeworfen. Die Gefechte am Hartmannsweiler Kopf dauern noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

* Russische Angriffe auf die See-Engen östlich von Augustowo wurden abgeschlagen.

Oberste Seeresleitung.

Die Kämpfe im Osten

11 russische Stützpunkte erobert

St. P. B. Wien, 26. März. (Richtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 26. März: In den Karpaten wird weiter heftig gekämpft. Wiederholte russische Angriffe bei Tag und während der Nacht wurden abgeschlagen. Die allgemeine Situation ist unverändert.

Im Raum südlich Jassy eroberten unsere Truppen 11 Stützpunkte der Russen und machten über 500 Mann zu Gefangenen.

An der Front in Rußisch-Polen und Westgalizien Geschützkämpfe.

Der Kirchturm der Ortschaft Paradyz, südwestlich Sulejow, wurde als Beobachtungsstation der feindlichen Artillerie erkannt und wurde daher beschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Söjer, Feldmarschall-Lieutenant.

Erstürmte Kämpfe an der Karawankine

Wien, 26. März. (Rtr. Bln.) Nach einer Meldung der französischen Blätter aus Petersburg ist es auf dem rechten Karawankine zu äußerst erbitterten Kämpfen gekommen. Dasselbe wären isolierte Stützpunkte heiß umkämpft, von denen mehrere in den Besitz der Deutschen kamen. Die Deutschen hatten bedeutende Verstärkungen erhalten und unterhielten ein gewaltiges Feuer auf die feindlichen Stellungen und gingen mit zahlreichen Verlusten zu äußerst hartnäckigen Gegenangriffen vor.

Die Lage in Polen

„Daily Chronicle“ berichtet aus Petersburg: Während die russische Offensive in dem westlichen Karpathenabschnitt, namentlich auf der Front zwischen Duka-Bah und Ujsofer-Bah gute Fortschritte macht, die als ausdauernd bezeichnet werden, scheint sich die militärische Lage für die Russen in Nordpolen und an der Front zwischen dem unteren Lauf der Weichsel und den Grenzen West- und Ostpreußen wieder schwieriger zu gestalten. Der Druck der Russen auf die äußerste Spitze Ostpreußens wird scheinbar keineswegs genügen, um den Druck der deutschen Front im Gouvernement Suwalki zu vermindern. Am unteren Weichsellauf entfaltet die deutsche Artillerie eine äußerst beständige Aktion. Augencheinlich sollen hiermit wieder einmal neue wichtige Bewegungen des Feindes, deren eigentliche Ziele und Bedeutung bisher nicht klar werden konnten, verdeckelt werden.

Der Kampf zur See

„U 28“

London, 26. März. (Rtr. Bln.) Die Admiralität macht bekannt, daß das Unterseeboot „U 28“ am Donnerstagmorgen um 10 Uhr bei Beach Head das niederländische Dampfschiff „Medea“ anhielt, dessen Name in großen Buchstaben auf der Seite angebracht war. Es wurde ihm Befehl gegeben, ein Boot herunterzulassen, worin die Besatzung mit den Schiffspapieren untergebracht wurde. Das Schiff wurde dann durch Kanonenschüsse in den Grund geholt. Der Kommandant des Unterseebootes weigerte sich, die Schiffsdokumente zurückzugeben. Ein englischer Torpedojäger brachte die Besatzung nach Dover.

Nach anderen Berichten hatte die „Medea“ eine Ladung von Orangen an Bord. Das Unterseeboot soll der Besatzung zehn Minuten Zeit gegeben haben, das Schiff zu verlassen, und soll dann etwa 45 Minuten (?) lang auf die „Medea“ gefeuert haben, bis sie sank. Die Besatzung mußte zwei Stunden rudern, bis sie von einem englischen Torpedojäger aufgenommen wurde; sie besteht aus 24 bis 25 Personen. Dieses Schiff und andere Schiffe der Amsterdamer Dampfschiffahrtsgesellschaft fahren gewöhnlich im Mittelmeer, jetzt aber vermittelt sie den Frachtverkehr zwischen England und dem Mittelmeer. Von Zeit zu Zeit geht die „Medea“ nach Amsterdam zurück. Die „Medea“ war ein Schiff von 1235 Tonnen. (Das ist die englische Darstellung. Von deutscher Seite kann eine Mitteilung natürlich erst später erfolgen. D. Red.)

Die Tätigkeit unserer U-Boote

London, 26. März. (Rtr. Bln.) Neuer meldet: Die „Delmira“ wurde durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht, als das Schiff unterwegs nach Boulogne. Das Unterseeboot gab der Besatzung zehn Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen. Die Besatzung wurde auf der Insel Wight an Land gebracht. Die „Delmira“ war ein stählernes Dampfschiff von 3450 Tonnen Inhalt und gehört nach Liverpool.

Der Fall von Przemyśl

Die Besatzung von Przemyśl

Wien, 26. März. (R. T. B. Richtamtlich.) Aus dem Kriegsberichterstattung wird gemeldet: Im Gegensatz zu den russischen Meldungen über den Fall von Przemyśl seien folgende authentische Daten festgestellt: Die Trümmer von Przemyśl wurden auf Befehl ohne vorherige Aufforderung und ohne Verhandlungen mit dem Feinde nach der längst gründlich vorbereiteter Zerstörung aller Kriegsmaterialien dem Feinde überlassen. Der Personalbestand betrug in der letzten Woche der Belagerung 44 000 Mann Infanterie und Artillerie, zu zwei Drittel Landsturmtruppen, hiervon sind abgezogen gegen 10 000 Mann Verluste des letzten Ausfalls vom 19. März, 5000 auf Grund des Kriegseinsatzes eingestellter und in militärischer Verfassung stehender Arbeiter, Kutscher und Pferdebesitzer, dann das Eisenbahn- und Telegraphenpersonal, und schließlich 28 000 Kranke und Verwundete in Spitalbehandlung. In der Festung bestand die Armierung im ganzen aus 1050 Geschützen aller Kaliber, davon waren der größte Teil ganz veraltete Muster von 1861 und 1875, welche übrigens gleichfalls rechtzeitig gesprengt wurden. Die Abweisung des letzten russischen Angriffs in der Nacht vom 22. März erfolgte, da das Gros der Geschütze bereits gesprengt war, mit Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, sowie durch einige wenige, noch nicht gesprengte Geschütze vom Muster 1861.

Erstürmte Einzelheiten aus Przemyśl

Wien, 24. März. Der Kriegsberichterstattung der „Neuen Freien Presse“ meldet: Die beiden letzten aus Przemyśl entkommenen Illager berichteten folgende erschütternde Einzelheiten über die letzten Stunden der Festung: Der Gesundheitszustand der Besatzung war, wenn man die außerordentlichen Umstände in Rechnung zieht, recht gut zu nennen. In den letzten Wochen aber füllten sich die Spitäler immer mehr mit Leuten, die infolge der fürchterlichen Entbehrungen und vor Hunger erschöpft waren. Fast jeder zweite Mann war im Spital. Vor dem letzten Ausfall am Freitag erhielten die Leute je zwei Konserven. Sie hielten sich heißungarig darauf und mander ausgeborstete Magen konnte das ungewohnte Maß der Nahrung nicht mehr vertragen. Es gab Erkrankungen und sogar Todesfälle. Alle Pferde waren schon geschlachtet und verzehrt; zuletzt kamen die der Generale an die Reihe. Der letzte Hafer wurde zu Schrot vermahlen und zugleich mit dem Pferdefleisch an die Hungernden für die Zeit der Uebergabe verteilt, bis die Russen für sie weiter zu sorgen hatten. Man erzählt, daß man dem Festungskommandanten am Sonntag eine gebratene Briesenbraten aufgetragen habe, das einzige, was es außer Pferdefleisch noch gab. General Rudanow wies den Braten zurück und schickte ihn den Schwerkranken in das Spital.

China und Japan

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Die Besorgnis im Lande wächst, da man glaubt, daß die nachgiebige Haltung der Chinesen in Anbetracht des Umstandes, daß Japan darauf ausgeht, eine Art Suzeränität über China zu erlangen, mißlos sein wird. Da 60 000 Mann japanische Truppen mit zahlreicher schwerer Artillerie über das Land verteilt seien, und die japanischen Stellungen sich offen darauf vorbereiten, wenn nötig als Agenten propagandens zu handeln, ist die Lage nicht weniger als ernstlich. Die leitenden japanischen und chinesischen Kreise sind beide überzeugt, daß ein etwaiger Kabinettwechsel in Japan nichts an der Lage ändert. Alle Japaner sind einig, die gegenwärtige Gelegenheit zu benutzen, um die ersten Schritte zu einer vollständigen Kontrolle über die Mandschurei und Schantung zu tun. Wie auch immer die Verhandlungen sich entwickeln mögen, eine militärische Aktion ist sicher im Laufe des April erwartbar. Im ganzen Lande kommen zahlreiche kleine Zwischenfälle vor, wie Ueberfälle und Boykottbewegungen, die zu ernstlichen Entwicklungen führen müssen. Unter diesen Umständen ist es unbedingt notwendig, die Klauseln des englisch-japanischen Bündnisses in Erinnerung zu bringen, die einen offenen Gedanken- und Handelsverkehr für einen Fall, wie den gegenwärtigen, vorsehen. Wenn nicht die ganze Zukunft Chinas unabweislich auf Spiel gesetzt, und die altengesehnen britischen Handelsgesellschaften nicht an den Rand des Ruins gebracht werden sollen, muß vorgebeugt werden, ehe es zu spät ist. Dieses ungewöhnliche politische Geschäft ist schon zu sehr in die Länge gezogen worden. Jeder weitere Tag vermehrt die Gefahr. Die Klugheit verlangt, daß wir nicht nur sofort bei Entzünden der neuen asiatischen Frage diese anerkennen, sondern auch eine Politik machen, die den veränderten Umständen gerecht wird. Ein wichtiger Schritt sollte am nächsten Sonntag angeordnet werden, nämlich, daß die britischen Vörier für alle, die den Geist der britischen Verträge ignorieren, und die Grundprinzipien, die den britischen Handel, britische Industrie und Diplomatie befeelen, mit Gleichgültigkeit behandeln, dauernd verstoßen bleiben. In der Konferenz am Dienstag wurden fünf Artikel der mandschurischen Gruppe, die sich mit den Eisenbahnen, Bergbau und Anleihen befassen, verhandelt. Die wichtigsten Artikel 2 und 3 sind noch unerledigt. Die Frage der Bergwerke am Yangtse wurden auch besprochen, führte aber zu keinem Ergebnis.

Wie die Petersburger „Reitsch“ aus Peking erfährt, wurde die China gestellte Frist zur Erledigung der japanischen Forderungen um nochmals 14 Tage verlängert.

Türkische Erfolge am Suezkanal

Konstantinopel, 26. März. (R. T. B. Richtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Eine Abteilung unserer gegen den Suezkanal operierenden Truppen ließ in der Nähe des Kanals gegenüber der Station Radam auf eine kleine englische Kolonne und vernichtete sie. Darauf ließ sie zwei mit Truppen angefüllte englische Transportdampfer mit

Erfolg. Ebenso beschloß eine andere Mitteilung einen englischen Transporthilfsdampfer zwischen Schafas und Adisgeel. — Am 18. März übernahmen unsere Truppen gemeinsam mit den kriegsrischen Stämmen nördlich Schafas und südlich von Bafsoh den Feind, nahmen seine Stellungen und warfen ihn bis Schuebia zurück. Der Feind verlor etwa 300 Tote und Verwundete, sowie eine Menge Waffen und Munition. Auf unserer Seite waren neun Tote und 32 Verwundete zu verzeichnen. Vor den Dardanellen nichts Neues.

Das Schlussergebnis der Kriegsanleihe

Berlin, 26. März. (B. L. V. Nichtamtlich.) Das genaue Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe befindet sich auf neun Milliarden sechzig Millionen und setzt sich zusammen aus 6610 Millionen Zeichnungen auf Anleihebestände, 1675 Millionen Zeichnungen auf Anleihe mit Schuldzins-Eintragung und 775 Millionen Zeichnungen auf Reichsschatzanweisungen. Das Ergebnis wird sich noch erhöhen durch Zeichnungen der Truppen im Felde, für die, soweit sie den Betrag von 10 000 M nicht übersteigen, eine Verlängerung der Zeichnungsfrist bis 10. April bewilligt ist. Die Zeichner erhalten die Zuteilungsscheine von der Stelle, bei der sie eingekauft haben. Es wird volle Zuteilung auch auf die Schatzanweisungen erfolgen. Die Zahlungen können bekanntlich vom 31. März ab geleistet werden.

Die russische Anleihe

Petersburg, 26. März. (B. L. V. Nichtamtlich.) Nichts meldet: Die Zahlung der bei der Reichsbank eingelassenen Zeichnungen auf die 500-Millionen-Anleihe ergaben, das bisher nur 40 Millionen gezeichnet worden sind. Die Zeichnungsfrist für die Teile des Landes, von denen eine Zeichnung nicht eingelassen ist, ist bis zum 14. April verlängert worden.

England und Italien

Der Londoner Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ richtet eine Anfrage an hervorragende englische Parlamentarier über das Verhältnis Italiens zu England. Die Antworten lauten dahin, daß ein Eingreifen Italiens in den Krieg an Englands Seite die Beziehungen der beiden Staaten zu den Herzogtümern gestalten würden. Das genannte italienische Blatt bemerkt dazu, daß sei alles sehr schön, doch sollte man in England vor allem begreifen, daß Italien im Mittelmeer eigene Interessen habe und sie bis zum Äußersten zu verteidigen entschlossen ist. Italien könne über sich weder eine Oberherrschschaft dulden noch zugeben, daß man über seinen Kopf hinweg über das politische und wirtschaftliche System Europas und über die Freiheit und Selbständigkeit der Völker entscheidende Beschlüsse fassen. Italien habe in den letzten Monaten über eine Milliarde ausgegeben, um im richtigen Augenblick ein Machtwort mitzusprechen. Es werde sich seine Zukunft und Wohlfahrt, wenn nötig, mit dem Schwert zu erkämpfen wissen. England werde gut tun, mit diesen Tatsachen zu rechnen. Diese Ausführungen des „Giornale d'Italia“ werden als Antwort auf den ungewöhnlichen Druck aufgefaßt, den die englische Diplomatie auf Italien auszuüben versucht.

Feindliche Flieger über Straßburg und Meh

Meh, 26. März. (B. L. V. Nichtamtlich.) Antikriegs wird mitgeteilt: Ueber Meh erschienen heute Mittag mehrere feindliche Flieger, die einige Bomben auf den südlichen Stadtteil warfen, dann aber durch Artilleriefeuer vertrieben wurden. Drei Soldaten wurden tödlich getroffen. Sachschaden wurde nicht angerichtet.

Straßburg i. E., 27. März. (Cit. Preß.) Gegen halb 8 Uhr besetzte ein feindlicher Flieger die Stadt mit sechs Bomben. Vier blieben wirkungslos, die fünfte fiel auf das Dach des Soldatenheims, ohne nennenswerten Schaden anzurichten, die sechste verfehlte vier Kinder und eine Frau nicht unerheblich. Der Flieger ist anscheinend entkommen.

Deutsche Tapferkeit

Rotterdam, 26. März. (Cit. Bl. In einer Schilderung der Gefechte bei Neuve Chapelle erzählt der Augenzeuge im englischen Hauptquartier folgendes: Die deutschen Offiziere zeigten die tollkühnste Tapferkeit. Mehr als einer forderte den sicheren Tod heraus, um den Angriff in einer Entfernung von einigen hundert Metern von unseren Stützen zu leiten. Keiner von denen, die sich in solcher Weise der Gefahr ansetzten, entkam. Ein Jäger, der ein Maschinengewehr bediente, unterließ die Beschießung während unseres Bombardements, und als unsere Soldaten herausstürmten, erwartete er den Tod, indem er ruhig auf der Brüstung der Schanze stand und seine Pistole bis auf den letzten Schuß abfeuerte.

Ursprung des Krieges

Berlin, 26. März. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu der Rede, die Sir Edward Grey vor einigen Tagen über den Ursprung des Krieges gehalten hat: Die Rede liegt im Wortlaut noch nicht vor, schon die übermittelten telegraphischen Auszüge aber lassen erkennen, daß der Minister sich einer Sprache bediente, die seinem guten Geschmaack wenig Ehre macht, und die ganz der Tonart entspricht, in welcher auch andere englische Minister nach Ausbruch des Krieges die schlechte Sache durch hochtönende Worte zu verteidigen suchten. Es darf nur daran erinnert werden, daß der englische Premierminister die loyalen Vorschläge der deutschen Regierung, die bezweckten, einen Krieg zwischen den beiden kammernverwandten Völkern Deutschland und England zu vermeiden, als infamously provokativ (niederträchtig) Vorschläge zu kennzeichnen, sich nicht scheute. Grey behauptete, daß der Krieg durch die Zurückweisung des englischen Vorschlags entstanden sei, den Streitfall zwischen Österreich und Serbien einer Konferenz der Mächte zu unterbreiten oder vor das Haager Schiedsgericht zu bringen. Den Konferenzvorschlag lehnte Deutschland ab, weil es sich um eine nur die beiden beteiligten Staaten betreffende Angelegenheit handelte und weil es mit der Würde des Österreichisch-ungarischen Bundesgenossen unvereinbar war, Maßnahmen, wie er für die Abwehr der verbrecherischen Übergriffe des kleinen Nachbarstaates notwendig fand, von dem Placet anderer, dabei nicht beteiligter Großmächte abhängig zu machen. Grey selbst sprach es in einer Unterredung mit dem Fürsten Lichnowsky am 24. Juli aus, daß, solange das österreichische Ultimatum an Serbien nicht zu Reibungen zwischen Rußland und Österreich führe, ihn die Sache nicht berühre. (Englisches Blaubuch Nr. 11.) Außerdem hätte Deutschland, wenn es den Konferenzgedanken Greys aufnahm, sich der Gefahr ausgesetzt, sich plötzlich einer erdrückenden Übermacht an seiner Ökonomie gegenüber zu sehen. Der englische Konferenzvorschlag kam am 26. Juli (Englisches Blaubuch Nr. 36). Aus dem Telegramm des Botsen an den Kaiser vom 30. Juli geht aber hervor, daß Rußland bereits am 25. Juli seine militärischen Maßnahmen beschlossen hatte. Die Beratungen der Konferenz wären damit unter dem Druck der russischen Mobilisierung vor sich gegangen. Als sich infolge Einmischung Rußlands, das durch seine diplomatischen Vertreter wie die offiziellen diplomatischen Agenten zu der rein provokatorischen Haltung Österreichs gegen Deutschland geführt hatte, was der englischen Regierung sehr wohl bekannt ist, die Angelegenheit tatsächlich zu einem Konflikt zwischen Österreich und Rußland auszuwaschen drohte, suchte die deutsche Regierung mit allen ihr zu

Die Offensive gegen Ägypten

Ein aus Ägypten zurückgekehrter Korrespondent des „Corriere della Sera“ berichtet, daß die türkische Expedition gegen Ägypten keineswegs mit dem ersten Versuch ihr Ende gefunden hat. Nach Nachrichten aus bester Quelle aus dem Innern von Syrien sei der allgemeine Angriff der Türken auf Ägypten vorbereitet, und die jetzt eingetroffenen Nachrichten vom Erscheinen von Türken seien die beste Bestätigung dieser Nachrichten. Allen Meldungen aus Syrien zufolge ist die Organisation des ägyptischen Expeditionskorps ausgezeichnet durchgeführt und habe niemals eine Unterbrechung erlitten. Der Angriff auf die Dardanellen hat sie nur noch beschleunigt, und die Folgen werden sich sehr bald zur Enttäuschung der Engländer bemerkbar machen. Waffen und Munition seien im Überfluß vorhanden. Die Militärmaschinisten in der Nähe von Beirut seien von Freiwilligen umdrängt. Jedem würden ein Gewehr und 1000 Patronen zur Verteidigung von Syrien gegeben.

Die ritterlichen Franzosen

Berlin, 26. März. Auf Befehl des Kaisers ist hier im Zeughaus der Inhalt einer blind gegangenen französischen Granate, die am 7. März dieses Jahres im Bereich unseres zweiten Armeekorps niedergegangen ist, aufgestellt worden. Der Inhalt dieser Granate besteht, entgegen dem Völkerricht, aus allen möglichen alten verrosteten Eisenteilen, die schwere Verwundungen herbeigeführt haben würden als Dum-Dum-Geschosse.

12 750 russische Deserteure haben bis 1. März die rumänische Grenze überschritten

Bukarest, 25. März. Die Zeitung Epoca meldet, daß bis zum 1. März 12 750 russische Deserteure die rumänische Grenze überschritten haben und von den Grenzposten ins Innere geschickt worden sind. Seit dem 1. März hat die Zahl der russischen Deserteure außerordentlich zugenommen. Infolgedessen sind den Grenzposten neue Anweisungen des Ministeriums zugehört worden.

Die deutschen Maschinengewehr-Kämpfer

B. L. V. London, 25. März. Die „Times“ veröffentlicht den Brief eines englischen Offiziers in Ostafrika, dadiert vom 28. Februar, in dem die mangelhaften Verhältnisse ein von den Deutschen abgezeichnetes Lager zu entsetzen, geschildert werden. Der Verfasser des Briefes kam in Ostafrika am 23. Dezember an und nahm an 3 lebhaften Patrouillenfahrten teil und an einer regelrechten Schlacht teil. Er schreibt: Wir kämpften nahe an der Küste und an unserer Grenze. Man weiß nicht, weshalb man das malariareiche und böseartige Klima des Landes in ganz Afrika ausgesucht hat, um dort zu kämpfen. Die Malaria ist weit verbreitet. Die schreckliche Krankheit herrscht unter unseren Truppen. Das Land ist niedrig und sumptig und meilenweit von Manarosempf voll bössartiger und giftiger Fliegen und anderer Insekten bedeckt. Wo das Land höher ist, steht dichter Busch, in dem man meist keine 20 Schritte weit sehen kann. Der Verfasser gibt eine längere Schilderung der Kämpfe, die jedoch mangels der Ortsangaben unverständlich bleibt. Er schreibt: Wir brauchen soziale Maxime mit ausgebildeter weicher Bedienungsmannschaft, als man hier aufstellen kann. Die Deutschen stößen förmlich von Maschinengewehren und gebrauchen sie wie Kunstler. Die Maschinengewehre verursachen 90 Proz. unserer Verluste. Wenn die Regierung sich einbildet, wir könnten unter diesen Bedingungen einfach fortwurzeln, so wird sie finden, daß wir arg mitgenommen werden. Wir stehen einem mächtigen und entschlossenen Feinde gegenüber, der nicht zu verachten ist.

Gefährliche Explosion an der englischen Küste

Amsterdam, 25. März. An der Küste von Suffolk wurde Dienstag früh eine gefährliche Explosion verurteilt. In der Nähe von Orford wurden die Bewohner durch den Donner von Explosionen geweckt. Die Fenster scheiterten. Einige glaubten, daß eine Mine explodiert sei, andere, daß ein Dampfer torpediert wurde. Bald darauf hörte man Kanonenschüsse, die Ursache der Explosion wurde aber nicht aufgeklärt. Ein Polizeioffizier in Saxmundham sagte: Um 12.55 Uhr wurde ich in meinem Bett durch einen furchtbaren Knall hin- und hergerüttelt, es gab eine gewaltige Explosion. Sämtliche Vögel wurden in Panik versetzt und die Hasen freiliefen und schrien umher. Ich habe in meinem Leben keinen derartigen Höllenlärm gehört. Ich wohne nur fünf Meilen vom Meer und bin überzeugt, daß er von der See kam. Dienstag früh zwischen 6 und 7 Uhr hörte man auch drei heftige Explosionen und ein Unterseeboot wurde in einer Entfernung von drei Meilen vom Strande gesichtet. Es glitt an der Stadt vorüber, tauchte unter und verschwand.

Die französischen Kriegsfinden

Paris, 26. März. (Cit. Preß.) Der Minister des Innern hat in der Budgetkommission mitgeteilt, daß das Ministerium sich mit der Zukunft der sogenannten Kriegs-

finder, das heißt derjenigen im okkupierten Gebiet zur Welt gekommenen Kinder, beschäftigt habe. Der Minister ist der Meinung, den Unterhalt, die Pflege und Erziehung dieser Kinder auf Kosten des Staates zu übernehmen, damit sie außerhalb ihrer Heimatgemeinde in Unkenntnis ihres Ursprungs aufwachsen können.

Freigelassene deutsche Gelehrte

Mailand, 25. März. Sechs deutsche Gelehrte, die bei Ausbruch des Krieges auf einem Kongress in Australien waren und von England gefangen wurden, sind jetzt durch die Vermittlung der italienischen Regierung, an die sie sich als Mitglieder der Römischen Academia dei Lincei gewandt hatten, freigelassen worden.

Eine Deutsche in Nancy erschossen

Die Mailänder „Gazette del Popolo“ meldet aus Paris. Die in Nancy vor einiger Zeit wegen angeblicher Spionage verhaftete und später zum Tode verurteilte Frau Schmidt ist gestern in Gegenwart der Truppen standrechtlich erschossen worden. (Verl. Lokalanz.)

Ein deutscher Bischof bei den Soldaten an der Front

Bischof Faulhaber von Speyer hat die bayerischen Soldaten an der Front besucht. Zunächst in Mars-la-Tour, dann in Robecourt. Bischof Faulhaber las dort die hl. Messe inmitten seiner Soldaten. Offiziere und Mannschaften füllten die Dorfkirche bis auf den letzten Platz. Eine weisevolle Festtagsstimmung lag auf dieser seltenen Feldfeier. Mächtig klangen durch die Hallen die alten deutschen Kirchenlieder und richtige Heimalänge jagen durch die ergriffenen Gemüter. Nach dem Evangelium wandte sich der Oberhirte zu der Kriegerchar und hielt ihnen eine von seinen ergreifend schönen Ansprachen. Er sprach als Soldat zu den Soldaten. Hatte er doch vor Jahren im Würzburger D. bayer. Infanterie-Regiment den Soldatenrock getragen, wie die „Rhein. Ztg.“ schreibt. Er brachte ihnen Grüße aus der Heimat mit der Versicherung, daß daheim viel an die Soldaten gedacht wird. „In der Biala beten wir bei jedem Gottesdienst drei Vaterunser: das erste für Euch im Felde, das zweite für die Verwundeten, das dritte für die Gefallenen. Ich werde der Heimat Eueren Grüße bringen und ihr melden, wie ihr hier Euer Pflicht erfüllt, wie es Bayerns Ehre ziemt, nach dem alten bayerischen Wahlspruch: „In Treue fest.“ Darauf zeichnete er den Kriegern das Bild des Soldaten nach dem Herzen Gottes gemäß den Richtlinien des Evangeliums. So schön ist wohl kein selten von der Erhabenheit des Soldatenstandes geredet worden, wie es der bischöfliche Redner tat, als er, ausgehend vom Hauptmann, der auf Befehl seiner Militärbehörde am Fuße des Kreuzes stand, und der überwältigt durch die Vorgänge, die sich vor seinen Augen abspielten, zu einem „Credo“ aus dem Grunde der Seele herauskam, das Credo des Soldaten klang: Ihr alle, Kameraden, precht noch heute so. Der Krieg ist ein Kreuz, an dem der Heiland hängt. Von ihm geht die Kraft aus auf die kämpfenden Soldaten. Aber als er vom militärischen Gebot sprach, der ja richtig aufgefaßt leichter sei als das Kommandieren. Und die Ansprache klang aus in eine Aufmunterung und eine feste Mahnung zum Durchhalten: „Fort mit dem Heilweh, das ich jetzt nicht angedacht. Denkt an das, was die Stunde heißt, denkt, es ist Gottes Wille: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist.“ Auch ins bayerische Hauptquartier fuhr der Bischof. Er wurde dort mit allen Ehrungen eines Kirchenfürsten empfangen. In der dortigen Gegend fand er auch seine Wälder: Sie warteten auf den Oberbirten, wohl an die 1000 Mann, mit ihren Offizieren. Noch lag der schwere Ernst der Kämpfe auf ihren wettergebräunten Gesichtern. Als aber der Erzbischof unter sie trat, freundlich lächelnd, und ihnen den barmherzigen Gruß des Bayernvolkes zurief: „Grüß Gott, liebe Landsleute,“ da war der Bann gelöst und kräftig und jubelnd kam es von allen Lippen: „Grüß Gott, Herr Bischof!“ Es war ein unbeschreiblich schönes Bild, der hohe Kirchenfürst inmitten seiner Diözesanen in Feindesland im traulichen Geplauder, wie ein Vater unter seinen Kindern. Er überbrachte ihnen die Grüße der Biala und erzählte ihnen von der lieben Heimat. Auch Viebsgaben hatte der Bischof seinen Diözesanen mitgebracht. Die Freunde ließen kaum zu beschreiben, mit der die Tapferen diese Gaben der Heimat in Empfang nahmen.

Artilleriekampf in den Karpaten

Fünf russische Regimenter im Karpatenfeuer. Eine Ergänzung und Bestätigung der knappen amtlichen Berichte über die heftigen Kämpfe der Russen in den Karpaten bilden die nachfolgend wiedergegebenen Stellen eines Feldpostbriefes, den ein Artillerieoffizier aus Köchitz schrieb und den die „Reichenberger Zeitung“ veröffentlicht.

„Ungezählte Massen von Russen kamen nach dem vorbereiteten Feuer ihrer Artillerie aus dem Wald herausgekrabbelt und kramten in meterhohem Schnee in Schwärmen direkt auf unsere eingetragene und verdeckte Batterie los. Dieses ganze kilometerbreite Feld schien schwarz durchzogen. Es krabbelte schon in den Fingern. Kein Schuß fällt, weder haben noch dräben. Sie fühlten sich so stark und glauben wahrhaftig, daß wir schon vor ihren Massen weglaufen. Endlich sind sie auf 500 Meter heran. „Alles feuerbereit!“ klingt es durch das Telefon. „Feuer!“ Und jetzt trat ein sonderbares Schauspiel ein. Wir haben und die dräben hatten zugleich geschossen. Die Kugeln begegneten sich in den Lüften, ein Dazeln, Pfeilen und Bischen, als wären tausend

Gebote stehenden Mitteln eine direkte Verhandlung zwischen Rußland und Österreich-Ungarn herbeizuführen. Grey selbst bezeugte dem deutschen Vorkämpfer am 23. Juli eine solche Verhandlung zwischen Österreich und Rußland als die denkbar beste Lösung (Englisches Blaubuch Nr. 84). Er trug aber in keiner Weise zur Förderung dieser direkten Verhandlung bei, er tat vielmehr am selben Tage den verhängnisvollen Schritt, dem französischen Vorkämpfer zu versichern zu geben, daß im Falle eines europäischen Krieges England sich auf die Seite der Entente-mächte stellen würde (Englisches Blaubuch Nr. 87). Damit schüttete Grey Öl in die Flamme. Am 31. Juli mobilisierte Rußland seine gesamte Streitmacht und bereitete damit dem direkten Meinungsaustrausch, der dank der angestrebten Verhandlungen und energischen Vorkämpfungen Deutschlands in Petersburg und Wien tatsächlich eingeleitet worden war, ein jähes Ende. Durch diesen Schritt Rußlands war die Mobilisierung der deutschen Armee und damit der Krieg unvermeidlich geworden, denn die deutsche Heeresleitung konnte Rußland nicht Zeit lassen, seine überlegenden Streitkräfte an seiner Ökonomie zu verarmen.

Die einzige Möglichkeit, den Krieg zu vermeiden, bestand in der Einklinkung der russischen Mobilisationsmaßnahmen, wie sie Deutschland in seinem Ultimatum an Rußland gefordert hat. Die russische Regierung hatte die Forderung abgelehnt. Es ist bezeichnend, daß Grey diese Tatsache wie die Tatsache der Mobilisierung der gesamten russischen Armee in seiner Rede überhaupt nicht erwähnt. Das gibt einen Anhaltspunkt für den historischen Wert auch seiner weiteren Darlegungen.

Der Minister hat ferner ausgeführt, England habe Deutschland wiederholt die Versicherung gegeben, daß es keinen Angriff auf das Deutsche Reich unternehmen werde, daß es aber abgelehnt habe, zu versprechen, im Falle eines aggressiven Vorgehens Deutschlands gegen seine Nachbarn neutral zu bleiben. Welchen Wert diese Versicherungen Englands haben, ergibt sein Eingreifen in den gegenwärtigen Krieg, trotz der weitgehenden Erklärungen, welche die deutsche Regierung bezüglich Frankreichs und Belgiens in London für den Fall abgegeben hat, daß der Krieg mit Rußland nicht zu vermeiden sein würde. Die Erklärungen lauten unzweideutig: England, daß Deutschland aggressiv Absichten gegen Frankreich und Belgien durchaus fernlegen. Der englischen Regierung aber war die Erklärung unangenehm und unerwünscht und sie behandelte sie daher als „infamously provokativ“. Von deutscher Seite ist überdies nie an England das Ansinnen gestellt worden, wie Grey behauptet, auch im Falle eines deutschen Aggressiv-Krieges neutral zu bleiben. Grey hat vielmehr die langjährigen Bemühungen der deutschen Regierung, mit England zu einer Verständigung zu gelangen und die Gefahr eines kriege-

rischen Konfliktes zwischen beiden Ländern auszuschießen, weil es für sie nur ein Ziel gibt, die sogenannte „Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der Kräfte“, stets zurückgewiesen. Das heißt mit anderen Worten, die Niederhaltung Deutschlands durch die russisch-französisch-englische Koalition gewollt. Zu diesem Zwecke traf England geheime politische und militärische Abmachungen mit Frankreich und Rußland, deren Bescheid die englischen Minister vor dem englischen Parlament immer abgelehnt haben und die erweisen, welche weitgehende Vorbereitungen England mit seinen Bundesgenossen für den jetzigen Vernichtungskrieg gegen Deutschland getroffen hat. Die Abmachungen, deren Vorhandensein der deutschen Regierung bekannt war, sind der Grund für die immer steigenden Rüstungen zu Lande und zu Wasser gewesen, wozu Deutschland in den letzten Jahren gezwungen gewesen war. Die deutschen Maßnahmen bezweckten die Abwehr des drohenden Angriffs und nicht einen Angriffskrieg, wie Grey angesichts der Tatsache zu behaupten wagt, daß Deutschland und Österreich-Ungarn die einzigen Großmächte sind, die in 44 Jahren nicht zum Schwert gegriffen haben.

Was die Ausföhrungen Greys über Belgien betrifft, so sei nochmals festgestellt, daß Deutschland und der englischen Regierung die Integrität Belgiens garantierte und daß Grey die Frage des Fürsten Lichnowsky verneinte, ob England neutral bleiben werde, falls Deutschland die belgische Neutralität respektierte. Wenn Belgien in einen Krieg hineingezogen wurde, so trägt hierfür die Verantwortung einzig und allein Grey, der die belgische Regierung aufforderte, sich dem Einmarsch der deutschen Truppen zu widersetzen (Englisches Blaubuch Nr. 155), während der König der Belgier lediglich um eine diplomatische Intervention zur Sicherung der belgischen Integrität bat (Englisches Blaubuch Nr. 153). Der englischen Regierung, von der es dann militärisch ganz unzureichend unterstützt wurde, sowie der Haltung seiner Bevollmächtigten, die den deutschen Truppen mit bewaffneter Hand entgegenzutreten und die furchtbaren Greuel selbst an deutschen Verwundeten verübte, hat Belgien sein Schicksal zu verdanken. An England, nicht an Deutschland werden sich einmal die Geschädigten zu halten haben. Grey behauptet, Deutschland erstreckt die Herrschaft über die Völker des Kontinents, um diesen nicht die Freiheit, sondern die Dienstbarkeit unter Deutschland zu bringen. Das deutsche Volk kämpft um zwei Dinge, einmal um den ihm aufgezwungenen Verteidigungskampf zur Erhaltung seiner Unabhängigkeit und gegen die ihm von England angebotene Vernichtung; es kämpft aber auch um ein ideales Ziel im Interesse der ganzen Welt, es kämpft um die Freiheit der Meere, es kämpft um die Befreiung aller Völker, insbesondere aber auch der kleinen schwachen Staaten von der Gewalt Herrschaft der englischen Flotte.

Teufel los und dann — fruchtlos hinter uns. Sie schlichen zu weit. Dafür aber sahen unsere Sprengköpfe den Russen mitten vor der Nase. Die ersten fielen nieder, andere warfen sich in den Schnee, um sich zu decken, nur die Reden und Broden kamen weiter daher, und schon pfliffen und auch die Augen um die Ohren. Aber hübsch ungefährlich, denn der Schußschuß war gut, nur die und da ging es „bum“, wenn es aus Eisen schlug. Und nun feste druff. Lage auf Lage hinein. Jetzt tut die gezerische Artillerie ihr Möglichstes, um uns niederzuhalten und schickt uns massenhaft Granaten. Vor uns, hinter uns, rechts und links plätzen sie und doch wenige treffen. Ein Schützen-graben hatte Unglück, dort erschlug es vierzehn Mann. Aber das war auch alles.

Dafür aber wie! Schuß auf Schuß fuhr in die Masse. Sie stoben schon ferne und doch bringen Neue von rückwärts nach, von eigenen Kosaken angetrieben. Jetzt tritt ein Rückzug ein. Die Zurückgehenden und die von rückwärts hergetriebenen begegnen sich. Es bildet sich ein Riesenschwall aus dichten Menschenmassen. Einzelne schossen wie Wild auf uns. Umsonst. Jetzt ist für uns zu entscheiden. „Einzelfeuer!“ Kommando. Umsonst, das Telefon geht nicht mehr. „Nichten!“ Der Telefonist kriecht unter Todesverachtung aus dem Loch (Beobachterstand, in dem auch der Schreiber dieser Zeilen war. Vnm.); vielleicht 50 Meter weit, und schießt den gefährlichen Draht. Gott sei Dank. „Einzelfeuer!“ Zehn Schuß. Und jetzt geht es drüber wie in einem Regenstiesel zu. Zu 20 und 30 Kugeln auf sie nieder. Andere warfen sich in den Schnee, um sich zu decken. Der ganze Knäuel bewegt sich nach rückwärts. Da, Kosaken! Die brechen durch, sie führen vor auf unsere Batterie. Zugleich von drüben ein wütendes Artilleriefeuer. Am und tobt es und braust und regnet Erde und Steine. Das war verabschiedet drüben, bestimmt. Der Draht ist hin, die Batterie sieht das Ganze nicht, sie kann aber nicht werden, was tun? Sie herauf aus dem Loch und laufe so schnell als möglich in die Batterie. Schrapnell plagen rechts und links, aber keine trifft mich. In der Batterie angelangt: Geschosse vorfahren bis an den Rand! Und mit einer eisernen Hufe schleppen die braven Leute die Kanonen nun vor. Ein Glück für uns, daß der Schnee so hoch ist. Auch die Kosaken kommen langsam vorwärts. Wir sind um mehrere Sekunden früher fertig.

„Kartätschen laden!“ „Geladen!“ Klingt es zurück. Und alles steht wie von Eilen. Jeder Nerv ist gespannt. Jetzt müssen sie den Gang heraus. Sie sehen an, die Pferde keuchen. Einzelne schießen mit Stücken nach uns. Wahrscheinlich glauben sie, wir haben keine Munition mehr und wollen uns brennen nehmen. Jetzt sind sie auf 100 Meter heran. Sie laufen, daß wir nicht nachlaufen. Den Moment: „Feuer!“ — Heulend fahren die Kartätschen mitten unter sie. Die Wunde macht keine Schnellfeuer ihnen nach. Ein unbeschreibliches Schauspiel: Leere Pferde, totstehende Kanonen, die die war den Kosaken gefolgt, zurücklaufende Kosaken. Jetzt geht es von allen Seiten los. Unsere Maschinengewehre, die Infanterie nehmen alles, was vorne ist, und wir haufen rückwärts hinein, was wir nur können.

Eine halbe Stunde dauert der Perzentanz, dann wird es stiller. Wir müssen parsonier schiefen, denn bald sind wir fertig. Aber der Erfolg war auch ein glänzender. Der ganze Menschenhaufen, vier russische Regimenter, ein Regiment Kosaken, alles in wilder Flucht in den Wald hinein. Nur die Toten und Verwundeten liegen herum zu vielen Hunderten im Schnee. Die Infanterie geht vor. Wir lassen noch den Rest von Granaten in den Wald hinein, wo sie mit lautem Getöse plagen und furchterliche Unruhe stiften müßten. Der Kampf ist aus. 400 gefangene Russen kommen daher marschierend. Leider dürfte unsere Infanterie nicht weiter verfolgen, da sie sich sonst feindwärts eine Wölfe gegeben hätte, aber die Gefangenen erzählen furchterliche Dinge, wie es drüben gewütet hat und meinten, wir hätten alle vier Regimenter fangen können, denn alles war toplos und zerstreut. Hunderte von verwundeten Russen wurden eingebracht und an tausend liegen tot im Schneefeld vor uns.

Aleine politische Nachrichten

Bestimmung der Kriegsgewinne

Berlin, 25. März. (Chr. Bl.) Wie der Deutsche Kurier hört, ist die in den Verhandlungen der Budgetkommission des Reichstags von verschiedenen Seiten laut gewordene Forderung nach einer Besteuerung der Kriegsgewinne jetzt Gegenstand einer eingehenden Prüfung der zuständigen Regierungskreise. Es steht zu erwarten, daß bereits dem am 18. Mai wieder zusammentretenden Reichstag eine Vorlage zugeht, die wahrscheinlich eine Vorsteuerung der ursprünglich erst 1917 in Kraft tretenden Besitzsteuer und eine Erhöhung ihrer Sätze bringen wird.

Ein amerikanisches U-Boot gesunken

London, 26. März. (Chr. Post.) Neuer meldet aus New York: Ein Telegramm aus Honolulu meldet, daß das amerikanische Unterseeboot „H 4“ bei einer Uebung gesunken sei. Das Unterseeboot liege in großer Tiefe, und ein Versuch, es wieder nach oben zu bringen, sei mißglückt. Man befürchtet, daß die gesamte Besatzung, 25 Mann, ums Leben gekommen sei.

Berlin, 26. März. Wie der „Voss. Stg.“ aus Rom mitgeteilt wird, findet durch Entscheidung der römischen Kurie die

Aufstellung der Kandidatenliste für die Erzbischofswahl in Osnabrück durch das Domkapitel Osnabrück statt, vielmehr erfolgt die Befragung des Stuhles nach direkten Verhandlungen zwischen Rom und Berlin.

Berlin, 26. März. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung den mit 358/4 Millionen Mark balanzierenden Etat für 1915 einstimmig unverändert angenommen. Auch die sozialdemokratische Fraktion stimmte zum erstenmale für den Etat. Die Kriegsmassnahmen werden durch einen Nachtragsetat festgelegt werden.

München, 26. März. (Nichtamtlich.) Der König empfing den Universitätsprofessor Röntgen in Audienz und überreichte ihm zu seinem morgigen 70 Geburtstag die Insignien zum Verdienstorden vom heiligen Michael 1. Klasse.

Kirchliches

Köln. Am 14. Januar 1915 hielt der Deutsche Verein vom Heiligen Lande im erzbischöflichen Palais in Köln unter dem Vorsitz des Herrn Kardinals und Erzbischofs Dr. Jellinek von Hartmann seine 156. Besuche geschlossene Jahresversammlung ab. Aus dem erstatteten Bericht haben wir folgendes hervor: Der Krieg griff mit rauher Hand in die Tätigkeit des Vereins ein, doch konnten nach einiger Unterbrechung die meisten Schulen in Palästina wieder eröffnet werden. Sämtliche größeren Hospizgebäude stellte der Verein als Spitäler zur Verfügung. Die Schwierigkeit, den Anhalten Geldmittel zuzuführen, wodurch einige in ziemliche Bedrängnis gerieten, ist dank dem Entgegenkommen der Behörden jetzt beseitigt. Der Verein kann aber bei der Last seiner Schulden und bei der Größe seiner Aufgaben nur zu einem ganz geringen Teile den an ihn gestellten Wünschen des lateinischen Patriarchats und der übrigen Bischöfe nachkommen. Zwar lassen sich die Folgen des Weltkrieges für die Türkei und namentlich für das Heilige Land noch nicht übersehen, aber soviel dürfte jetzt schon feststehen, daß sich der Verein nach dem Kriege neuen und schweren Aufgaben gegenüber sehen wird, welche das eifrigste Interesse und die tatkräftigste Unterstützung der deutschen Katholiken erheischen. Angesichts der bewährten Überwilligkeit der deutschen Katholiken sei deshalb die Kollekte, welche am kommenden Karfreitag in allen katholischen Kirchen „für das heilige Land“ gehalten wird, hiermit angelegentlich empfohlen.

Trier. Anstelle des verstorbenen Domkapitulars Dr. Ditschke hat der hochw. Herr Bischof den Seminarregens Bedder zum Domkapitular ernannt.

Sonder-Verlustliste des Deutschen Heeres (Unermittelte) Nr. 2

In Kriegsgefangenschaft, im Lazarett oder auf dem Schlachtfeld verstorben Angehörige des Deutschen Heeres, über die zuverlässige Personalangaben fehlen.

Alle Truppenteile, Behörden, Angehörigen usw., die über die nachstehend Angeführten nähere Angaben machen können, werden gebeten, diese dem Zentral-Nachweis-Bureau des Kriegsministeriums, Referat II, Berlin NW 7, Dorstheerstraße 48, zuzusenden zu lassen.

XII.

von Macher, Sergt. Gren. Regt. Nr. 89, † Chateauroux 11. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Mat, Heinrich Philipp, Tambour, als Truppenteil 17. Ref. Komp. 17. abgegeben, † gemischt. Döps. Montargis 18. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Mayer III, Wdr. d. R. Ref. Inf. Regt. Nr. 114, † Bielle Chapelle 13. 10. 14, auf d. Schlachtfeld v. engl. Soldaten gefunden.
Mayer, Paul Reinhold, Inf. Regt. Nr. 173, 9. Komp., † Döps. 50. Glimmer 19. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Malott, Johann, Sold. Inf. Regt. Nr. 25, 6. Komp., † Döps. Tropen 12. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Marcell, Anton, Inf. Regt. Nr. 138, 10. Komp., † Feldlag. 5. Querbig 1. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Marchlewski, Wlth., Inf. Regt. Nr. 17, 4. Komp., Erkennungsmarke Nr. 139, † Bernou 1. 12. 14 (Mittel. der amerit. Völk.).
Marek, Fritz, Sold. Inf. Regt. Nr. 165, † Rennes 10. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Marinke, Otto, Uffz., Inf. Regt. Nr. 73, † Döps. Palais Belle Isle (gemeld. von Frankreich).
Marsel, Anton, 1. Garde Regt. s. B., † Milit. Döps. Bordeaux (gemeld. von Frankreich).
Marsgal, Johann Josef, Inf. Regt. Nr. 24, 11. Komp., Erkennungsmarke Nr. 74, † (gemeld. von England).
Meißel oder Meißel, Karl Louis, Sold. Gren. Regt. Nr. 2 oder Gren. Regt. Nr. 110, † Döps. Ref. 102 St. Jacques Befancon 20. 8. 14 (gemeld. von Frankreich).
Meißel siehe Meißel.
Meißig, Otto, Sold. Inf. oder Ref. Inf. Regt. Nr. 80, 8. Komp., Erkennungsmarke Nr. 80, † Döps. Dinan 21. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Menge, Wilhelm (Paul Georg), Inf. Regt. Nr. 74, 8. Komp., † Gemischt. Döps. Vimoges 25. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Mertes, Jacob, Ref. Inf. Regt. Nr. 80, † Moanne (gemeld. von Frankreich).
Meßner siehe Meßner.
Meißner, Julius, Sold. Inf. Regt. Nr. 75, † Döps. Palais Belle Isle (gemeld. von Frankreich).
Mey, Otto, Sold. Inf. Regt. Nr. 138, 7. Komp., † Döps. Guchlaud St. Briene 5. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Meuheiser, Erhardt, Sold. Bad. Inf. Regt., † Döps. Dijon (gemeld. von Frankreich).
Meßner oder Meßner, Christoph, Ref. Inf. Regt. Nr. 56 oder Ref. Batl. Nr. 56, 2. Komp., † Döps. 102 Befancon 10. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Michel, Sold., Inf. Regt. Nr. 71, 3. Komp., Erkennungsmarke Nr. 156, † Döps. St. Briene 20. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Michel, Alfred, Sold. Inf. Regt. s. Ost., † Milit. Döps. Bordeaux 21. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Middendorf, Wilhelm, Sold. Artl. Regt. Nr. 20, 2. Battr., † Döps. 16 Potters 20. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Modder, Jacob, Sold. Inf. Regt. Nr. 28, 2. Komp., † Döps. 6 Tropen 6. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Mohr, Henri, Inf. Regt. Nr. 17, 5. Komp., † Ref. Laz. 24 Ravault Ste. Anne 7. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Mohr, Peter, Musk., Inf. Regt. Nr. 88, † Ref. Laz. 4 Vimoges 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Möhns, Sold. Inf. Regt. Nr. 88, † Döps. Barle Duc (gemeld. von Frankreich).
Mönggen, Friedrich, Sold. Inf. Regt. Nr. 131, † Lazarett 5 Hörsers en Santerre 7. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Müdenhagen, Joseph, Sold. Ref. Inf. Regt. Nr. 89, † Saales 18. 8. 14 (gemeld. von Frankreich).
Müller, Albert, Inf. Regt. Nr. 111, 6. Komp., † Bernou 14. 10. 14 (Mittel. des Amerit. Konsulats in Le Havre).
Müller, Peter, 3. Jahre alt, Wdr., Inf. Regt. Nr. 88, † Clermont-Berrand 10. 10. 14 (Mittel. des Aud. Lion, Frankfurt a. M., Braubachstr. 10).
Müller siehe Müller, Adam.
Müller siehe Müller, Heinrich.
Müller oder Müller, Adam, Sold. Inf. Regt. Nr. 118, 6. Komp., † Haupt-Döps. Nierzon 21. 9. 14 (gemeld. v. Frankreich).
Müller, Carl Adolf, Sold. Inf. Regt. Nr. 22, 10. Komp., † Döps. Nyon 21. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Müller, Daniel, Inf. Regt. Nr. 28, † Döps. militaire 89 Orleans 19. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Müller, Emil, 3. Garde Regt. s. B., † Bordeaux 2. 10. 14 (Mittel. des Roten Kreuzes).
Müller, Ernst, Sold. Pdm. Inf. Regt. Nr. 10, Gr. Batl. 3. Komp., Erkennungsmarke Nr. 14, † Milit. Döps. Sedillot Nancy 28. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Müller oder Müller, Heinrich, als Truppenteil „S. A. B. 25“ angegeben, † St. Briene 28. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Müller, Heinz, Feld-Artl. Regt. Nr. 25, Erkennungsmarke Nr. 3. 2. M. G. 141, † St. Briene 27. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Müller, Henri (Heinrich), Inf. Regt. Nr. 118, 6. Komp., Erkennungsmarke Nr. 167, † Milit. Döps. Bordeaux 17. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Müller IV, Joseph, Ref. Inf. Regt. Nr. 29, † Ref. Döps. 2 Clairvaux 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Muschler, Henri (Heinrich), Inf. Regt. Nr. 15, 9. Komp., † Jonsberg für Besle 22. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Reidner, Hermann, Feldlag., Compagnie 21. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Reubert, Karl Otto Oberleut., Inf. Regt. Nr. 46, † Döps. Santé St. Jacques (gemeld. von Frankreich).
Reumann, Otto, Inf. Regt. Nr. 12, 10. Komp., † Döps. Hotel Dien Blois 10. 10. 14 (Mittel. des Roten Kreuzes).
Riedel, Bruno, † Moanne 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Riffm, Hans Christian, Telegr., Inf. Regt. Nr. 76, 8. Komp., † Mont de Marfan (gemeld. von Frankreich).
Recherburg, Adolf, 24 Jahre alt, Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, † Clermont-Berrand 22. 10. 14 (Mittel. des Aud. Lion, Frankfurt a. M., Braubachstr. 10).
(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus der amtl. Verlustliste Nr. 182

Garde-Füßler-Regiment, Berlin.
Ref. Johann Meiser (Wilmars), vermisst.
Infanterie-Regiment Nr. 87.
Musl. Philipp Kleemann (Ridors), leichtv.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.
Erf. Ref. Franz Hofmann (Schloßhorn), leichtv. — Wdr. d. S. Herm. Winter (Mosenthal i. Taunus), gefallen. — Erf. Ref. Bruno Schwidert (Wilscheld), schwerv.
Infanterie-Regiment Nr. 88, Hanau.
Berichtigung früherer Verlustlisten.
Musl. Anton Hofmann, nicht gefallen, sondern beim Ersch.-Bataillon.
Infanterie-Regiment Nr. 128.
Kriegsfreiw. Anton Reusch (Els), gefallen.
Pionier-Regiment Nr. 25, Mainz.
Kriegsfreiw. Wilhelm Wörster (Weßbaden), leichtv.

Verlustliste

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:
Hilfswacht Wilhelm Mat (Dachshausen).
Gefreiter Fritz Weiffel (Weissenheim).
Eriagereferist Jakob Wanner (Winfel).
— Altuar Schierz (Weßbaden).
Eriagereferist Josef Schäfer (Berob).
— Toni Heilberg (Reudt).
Musketier Bernhard Wagner (Els).
Musketier Johann Dornoff (Wilmars).

Die drei Schwestern Randolf

Roman von D. Courts-Mahler.

27. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Eorglich entfernte Liselotte jedes Pädchen von dem dunkelblauen Samtbeil, das glatt und schlicht ihre jugendliche Gestalt umschloß. Das weiße Schürchen schüttelte sie aus, damit nicht Pädchen daran hängen blieben und im Hause herumgetragen würden.

Und noch ehe sie damit fertig war, huschte schon wieder ein helles Pädchen über ihr Gesicht, und die grauen Augen strahlten auf. Um ihren Mund zuckte ein leichter Schelm.

„Und wenn sie sich noch so kühl und streng anstellt — ich weiß doch, daß sie ein goldenes, liebevolles Herz hat und sich nur selber hinter die strenge Miene verstanzt, damit niemand ihre Weichheit und Güte ahnt. Mir kann sie nichts mehr vormachen, meine Tante Kläre.“

So dachte sie.

Schnell huschte sie dann ihr Zimmer auf, um sich anzukleiden. Damit mußte sie sich beeilen, denn Tante Kläre brauchte nie lange zu ihrer Toilette und wartete nicht gern.

Als sie dann in einem hübschen, glatt anliegenden Straßenkleid, mit Muff, Boa und Pelzschürchen, die Treppe herunterkam, trat auch Tante Kläre aus ihrem im ersten Stock gelegenen Ankleidezimmer, vollständig zum Ausgehen fertig.

Scharf und prüfend slog ihr Blick über die reizende, jugendliche Erscheinung der jungen Dame. Aber kein Zug in ihrem Gesicht verriet, daß dieser Anblick ihr inniges Vergnügen bereite.

Kläre Anstetten ging dann unten noch einmal mit raschen, energischen Schritten durch den Hausflur und öffnete die Rückentüre.

Man konnte in eine große, blühende Küche sehen, in der die Köchin mit ihren stinken, bebenden Bewegungen eifrig hantierte, um alles zum Baden der Weihnachtskuchen vorzubereiten.

„Nun, wie gehen jetzt aus. Sie sorgen dafür, daß alles für morgen bereit ist zur Bäckerel. Brauchen Sie noch etwas vom Kaufmann?“

„Nein, Fräulein Anstetten, es ist alles im Hause.“
„Wut. Wo ist Heinrich?“
„Er steht nach den Winterbeeten im Garten.“
„Und Rine?“
„Er ist noch am Bäumen, Fräulein Anstetten.“
„Also, wenn sie fertig ist, mag sie Ihnen helfen Mandeln und Nüssen auslesen. Adieu, Dame.“

„Adieu, Fräulein Anstetten.“

Kläre nickte ihr zu. Hanne warf noch einen besorgten Blick auf Liselotte, die ihr vom Hausflur freundlich einen Gruß bot.

„Adieu auch, Fräulein Liselotte. Morgen heißt es antreten zum Kuchenbaden“, sagte Hanne lachend.

„Ich will schon meinen Mann stellen, Hanne“, erwiderte das junge Mädchen, die von den drei getreuen Dienstmägden geradezu vergöttert wurde, weil sie „gar so lieb“ war.

Liselotte öffnete die schwere Haustür und ließ Tante Kläre an sich vorbeigehen. Dann zog sie die Türe hinter sich ins Schloß.

Drei schmale Sandsteinstufen führten hinab auf den breiten Weg, der zwischen den Beeten des Vorgartens nach der Straße führte.

Nur wenige Häuser befanden sich in dieser Straße. Sie waren alle von großen Gärten umgeben und sahen sehr geblieben und freundlich aus. Augencheinlich waren es alle keine Mietshäuser, sondern dienten nur je einer Familie zur Wohnung.

Das stattliche und hübscheste Haus war aber das Tante Kläres, und da es am höchsten stand in der Bergstraße, sah es ein wenig dominierend auf die anderen herab. Im Sommer gab die Bergstraße ein hübsches Bild; aber auch jetzt unter der leichten weißen Schneedecke sah sie recht malerisch aus.

Tante Kläre und Liselotte schritten die Straße hinab nach der inneren Stadt zu, wo sich die größeren Geschäfte befanden, in denen sie Einkäufe machen wollten.

Unterwegs begegnete ihnen eine kleine, etwas korpolente Dame, Frau Stadtrat Wiesel, die mit Kläre Anstetten noch von der Schule her befreundet war. Lebhaft begrüßte sie die beiden Damen.

„Tag, Kläre, Tag Fräulein Liselotte; ach wie sehen Sie blühend und frisch aus, Kinderchen. Kläre, du hast eine glückliche Hand, bei dir gedeiht alles besser wie bei anderen Menschen, die Blumen, die Früchte — und auch die Menschen. Wo solls hingehen? Natürlich Weihnachtskäufe machen. Kläre, du bist doch einen Feiertag mit deiner Nichte unter Tischsant, wie sonst auch?“

So plauderte die kleine, bewegliche Dame lebhaft und lachend.

„Mit Vergnügen kommen wir, Greta. Bekommst du denn deine Tochter zu Besuch?“

„Ach nein, Kläre, du weißt doch, daß kleine ist noch so zart, da mag sie sich nicht fort. Sieht du, was hat man nur von seinen Kindern. Nun ist meine kleine Gattin und Mutter und ich habe das Nachsehen. Du, aber Spielzeug habe ich eingekauft

für mein erstes Enkelchen. Reizende Sachen: ein Lustschiff, ein Schauspieler, Soldaten eine Kanone und eine Eisenbahn.“

Kläre lachte.

„Aber, Greta, dein Enkelchen ist doch kaum ein halbes Jahr alt.“

„Das tut doch nichts, es wächst schon in die Spielsachen hinein und es ist doch gut, wenn sie da sind. Aber nun will ich nicht mehr aufhalten; ich habe auch noch allerlei zu besorgen. Was meinst du, Kläre, ob man einem Kaben in dem Alter eine Puppe schenken kann?“

Es zuckte in Kläres Gesicht.

„Du mußt dich doch besser auskennen, Greta.“

„Oh! Na, ich wills überlegen. Ach, was ich noch sagen wollte, Maria läßt dich herzlich grüßen. Oben will sie ganz bestimmt auf einige Zeit kommen und wir drei wollen dann von alten Zeiten plaudern.“

„Darauf freue ich mich Greta“, sagte Kläre herzlich. Maria war Greta Wiesel's Schwester, die in Berlin an einen reichen Modellsabrikanten verheiratet war.

Die Damen verabschiedeten sich nun herzlich und gingen auseinander.

Kläre und Liselotte besorgten nun schnell ihre Einkäufe. Kläre mußte immer ganz genau, was sie wollte und da ging alles sehr rasch.

Liselotte bewunderte Tante Kläre bei ihren Einkäufen, wie auch sonst in allen Dingen. Sie fühlte sich überhaupt in dem geregelten, geordneten Leben in Kläres Hause so wohl, daß sie nicht hätte wieder fortgehen mögen.

Nach Hause hatte sie sich, ausgenommen in der ersten Zeit, garnicht gelehrt. Nur nach Zusi schenkte sie sich oft und Tante Kläre hatte ihr verprochen, Zusi im Sommer einige Wochen einzuladen.

Darauf freute sich Liselotte sehr. Je länger sie bei Tante Kläre war, je friedlicher wurde ihr zumute. Freilich, wegen den einen großen Schmerz in ihrer Brust war kein Krant gewachsen. Heinz Rottmanns Bild verdrängte nicht in ihrem Herzen, und wenn sie von Zusi allerlei von Sandra und Robert Ballentin hörte, dann bangte sie immer wieder von neuem um ihn.

Als die Damen von ihrem Ausgang nach Hause kamen, öffnete ihnen eine lächelnde Türe und reichte schnell Liselotte einen inzwilchen eingetroffenen Brief.

„Für Fräulein Liselotte“, sagte sie wichtig, als habe sie ein Geschenk damit zu machen.

Aus aller Welt

Worms, 26. März. Beim Ringen mit seinem Bruder um den Karabiner seines Vaters wurde das achtjährige Töchterchen des Wundarztmeisters B. von einer Kugel getroffen, wodurch der sofortige Tod des Mädchens herbeigeführt wurde.

Solingen, 26. März. Der Landkreis Solingen errichtete mit 100.000 Mark eine Bismarckstiftung zum Gedenke der Kriegsbefallenen.

Brüssel, 24. März. Wie die Blätter melden, brach in Mexiko bei Camur ein Waldbrand aus, der großen Umfang anzunehmen drohte. Das Feuer wurde aber dank dem Eingreifen deutscher Landsturmmänner bald gelöscht, so daß nur einige Bektar Wald zerstört wurden.

Moskau, 26. März. Die umfangreichen Fabrikbauten der Firma Siemens und Halske sind durch Feuer zerstört worden, wobei auch ein großer Teil der wertvollen Maschinen vernichtet wurde. „Ruhstolze Slomo“ schätzt den Schaden auf 400.000 Rubel.

Warschau, 26. März. Durch ein unvorsichtig weggeworfenes Zündhölchen explodierte ein Gefäß mit Petroleum im Wagen eines Juges, der nach Moskau fahren sollte. Über 40 Reisende wurden verletzt, darunter 13 schwer. Zwei starben auf dem Wege ins Spital.

Aus der Provinz

Niebrich, 26. März. Der frühere Polizeikommissar, Leutnant d. L. Bock, ist nach Brüssel als Vorstand der Sittenpolizei berufen worden und haben abgereist. — Die Bestellung der Haus- und Schreibearten ist zur Frühjahrszeit auch an Sonntagen gestattet mit Ausnahme der Zeit während des Vormittagsgottesdienstes.

Erbach (Rhein), 26. März. Herr Gemeindevorstand Adam Brück wurde zum stellvertretenden Standesbeamten bestellt.

Weisenheim, 26. März. In den Tagen vom 29. bis 31. März findet an der Kgl. Lehranstalt der Lehrgang über Gemüts- und Vererbung statt. Bis heute hat sich bereits eine Teilnehmerzahl von über 125 Personen gemeldet.

Rüdesheim, 26. März. Herr Amtsgerichtsrat Ringenbach wurde zum Hauptmann befördert.

H. Höchst, 26. März. Der Haushaltsvoranschlag von 1915 wurde heute der Stadtverordnetenversammlung unterbreitet. Er weist in Einnahmen und Ausgaben eine Steigerung von 105.000 M. auf und schließt mit insgesamt 2.200.000 M. ab. Wesentliche Mehraufgaben sind für das Krankenhaus (19.000 M.), für Kreis- und Bezirksfeuer (25.000 M.) und Aufschüttungen an die Nachbargemeinden (40.000 M.) vorgesehen. Eine Erhöhung der Steuern zur Lage braucht dank der guten Finanzwirtschaft der früheren Jahre nicht vorgenommen werden. Es wird sogar bei der Einkommensteuer mit 40.000 M. Mehreinnahmen gerechnet. Eine wesentliche Mehreinnahme bringt auch der Gebot, etwa 50.000 M.). Der Voranschlag wurde dem Finanzamt zur Überweisung. Die vom Magistrat beantragte Erhöhung der Hundesteuer wurde nach längerer Aussprache abgelehnt, dagegen die Einführung einer Hundesteuermarkte beschlossen. — Da sich die Einkünfte der Stadt, Sparkasse bei dem steigenden Geschäftswand als ungenügend erweisen, beantragte der Vorstand eine Erweiterung der Einkünfte. Der Magistrat beantragte gleich einen Neubau an anderer Stelle und fordert dafür 78.000 M. Hierfür ist die Veranlagung oder wenigstens ein Teil der Veranlagung der Vorlage durch den Kassenvorstand und übergibt sie dem Bau- und Finanzamt zur Nachprüfung. — Gemäß den Bestimmungen des Bundesrats muß die Stadt 225.000 M. für Schweine und Bauernware ausgeben. Hierfür sollen 30.000 M. für Bauernware verwendet werden. Für den übrigen Betrag sollen Schweine angekauft und in der Form von Weizenfleisch zur Ernährung der Bevölkerung aufbewahrt werden.

H. Frankfurt a. M., 26. März. (An Branger!) In einer hiesigen Gärtnerei werden gegenwärtig 50 gefangene Franzosen zu landwirtschaftlichen Arbeiten verwendet. Trotz Warnungen gaffen täglich hunderte von Männern und Frauen über den Gartenzaun, suchten sich den Gefangenen zu nähern und ihnen Geschenke zuzufächeln. Zwei Personen, die sich den Franzosen in besonders ungebührlicher Weise aufdrängten, wurden schließlich von dem Wachkommando und den Polizeibeamten festgenommen. Die Polizei bestraft sie damit, daß sie ihre Namen der Öffentlichkeit preisgeben: Kaufmann August Fischer, Gärtnerei-Aller 83, und die Ehefrau Pauline Gause, Friedberger Landstraße 100.

Oberursel, 26. März. Direktor Blumenthal tritt nach 19-jähriger Tätigkeit von der Direktion der Rotorenfabrik zurück.

Uffingen, 26. März. In der letzten Schöffengerichtssitzung hatten sich einige Patrioten wegen Verletzung der Bundesratsbestimmungen zu verantworten. Dem hiesigen Kreisblatt entnehmen wir darüber folgende Angaben: 1. Der Landwirt Johann Friedrich F., die Ehefrau des Landwirts Georg B. Dr. der Landwirt Ludwig R., alle zu Wehrheim, erhielten je 30 M. Geldstrafe evtl. je 3 Tage Gefängnis, weil sie Hühnerfleisch veräußert hatten. — 2. Der Landwirt Heinrich Wilhelm D., die Ehefrau des Landwirts Karl Sch., der Landwirt Wilhelm Konrad B.,

alle zu Grävenwiesbach, erhielten je 25 M. Geldstrafe evtl. 5 Tage Gefängnis, weil sie Daser an Rindvieh und Schweine veräußert hatten. — 3. Der Landwirt Karl S. zu Grävenwiesbach erhielt wegen Verletzung des Bundesrats an Rindvieh 25 M. Geldstrafe evtl. 5 Tage Gefängnis. — 4. Der Landwirt Christian O. zu Treibberg fand ebenfalls unter Anklage, geschroteten Daser veräußert zu haben. 3 M. Geldstrafe evtl. 1 Tag Gefängnis.

Weilburg, 26. März. (Frühgewitter.) Das erste Gewitter für dieses Jahr ging gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr mit starken Niederschlägen über unsere Gemarkung nieder. Mit Blitz und Donner hat der Frühling seinen Einzug gehalten.

Laurenburg, 26. März. Geländete wurde gestern dahier die Felsche des am 5. Februar in Dies in die Lahn gesprungenen Ausleiters Jos. Schneider aus Spich.

* Von der Lahn, 26. März. Die Hölzer 121 und 122, Dies, fallen vom 8. April ab aus. Vom 1. April ab werden folgende zwei neue D-Bäume eingelegt: D 125 Koblenz-Gießen und D 126 Meisen-Koblenz.

Aus Wiesbaden

Briefarten

Obgleich sich die Briefverteilung zur Hauptsache recht glatt vollzieht, scheint bezüglich einiger Punkte Auffassung noch angezogen zu sein. Diesem Zwecke sollen auch nachstehende Zeilen dienen:

Um einen Andrang der 28.000 hiesigen Haushaltungen in wenigen Tagen zu vermeiden, sind die Briefarten erstmalig je an ein Viertel der Einwohnerzahl für eine, für zwei, für drei und für vier Wochen zur Ausgabe gelangt. Von Donnerstag, den 18. März, ab wurden nun die weiteren Karten von den Haushaltungen abgeholt, die nur für eine Woche vorbestellt waren, vom 25. März ab die Karten von denen, die für zwei Wochen erhalten hatten, vom 1. April ab können die Haushaltungen neue Karten anfordern, die Karten für drei Wochen beizugeben, und endlich vom Donnerstag, den 8. April ab sollen die Karten von den Haushaltungen abgeholt werden, die bis zum 11. April mit Karten versehen sind. Die Karten für Haushaltungen werden dann stets auf vier Wochen ausgereicht, sobald das Datum des weiteren Bezuges entsprechend vorrückt. Jeder Haushaltungsvorstand braucht nur in der Ausweisurkunde nachsehen bis zu welchem Sonntag er Karten erhalten hat und dann in der Zeit von dem, diesem Sonntag vorhergehenden Donnerstag bis zu dem nachfolgenden Mittwoch neue Karten zu holen. Im eigentlichen Interesse der Einwohnerzahl liegt es nun, die bezeichneten Fristen zum Bezuge der Karten lunkelt zu beachten, denn nur dadurch läßt sich die Kartenausgabe glatt vollziehen; sie vollzieht sich auch tatsächlich so rasch, daß niemand länger als einige Minuten zu warten und deshalb auch nicht vor Beginn der Amtsstunden zu kommen braucht. — Sodann wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Brief- und Briefarten in unbeschränkter Gültigkeitsdauer beizugeben, nur nicht vor dem darauf vermerkten Datum benutzt werden können. Durch diese Bestimmung der unbeschränkten Gültigkeitsdauer, durch die sich die Wiesbadener Briefarten von den Karten anderer Städte vorteilhaft unterscheiden, wird es der Bevölkerung ermöglicht, sich selbst den in diesen Fällen notwendigen Ausgleich zu schaffen; zum Beispiel, wenn ein einzelnes Familienmitglied einige Tage von Wiesbaden abwesend ist, andererseits dann einmal Besuch von auswärtig eintrifft oder durch besondere Umstände in einer Woche ein Mehrverbrauch stattfindet, so kann durch Ersparen in der folgenden Woche das Konto wieder eingebracht werden.

Rath. Frauenbund, Zweigverein Wiesbaden

Am 24. März hielt der Rath. Frauenbund seine diesjährige Generalversammlung. Die 1. Vorsitzende, Fräulein Feldmann, eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Begrüßungswort an die recht zahlreich erschienenen Mitglieder.

Dem Jahresbericht, den die 2. Schriftführerin erstattete, war folgendes zu entnehmen: Der Zweigverein hat im Laufe des Jahres eine eigene Geschäftsstelle, Hellmuthstraße 2, parterre, errichtet, die aus den Räumen für das Brodenheim, für die Bibliothek und dem Sitzungszimmer besteht. — Der Vorstand hielt im ganzen während des Jahres 13 Sitzungen ab; einmal tagte er mit dem Ausschuss. Sieben Mitgliederversammlungen fanden statt, die bis zu den Sommerferien den allgemeinen Frauenbund-Bestrebungen galt, seit Kriegsausbruch aber ganz auf die nationalen Fortbewerger der Zeit eingestellt wurden. In den Kommissionen herrschte überall rege Tätigkeit. Neu eingerichtet hat die Propaganda-Kommission das Vertrauensfrauen-System und die soziale Kommission eine Auskunftsstelle für Frauenbund-Interessen. Die Bibliothek wurde neu geordnet. Das Brodenheim hat, dank dem Interesse und der Unterstützung, welche unsere Mitglieder dieser Wohlfahrtsanstalt zollten, wieder bessere Einnahmen erzielt. Als der Krieg ausbrach, erkannte es der Vorstand als seine wichtigste Aufgabe, den Verein in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und schloß sich daher dem Kreis-Komitee vom roten Kreuz an, in dem Baronin Eichendorff den Bund vertritt. In einer Versammlung, die zur Orientierung über die freiwillige Hilfe im Kriege einberufen wurde, erklärte eine große Anzahl von Mitgliedern ihre Hilfsbereitschaft. Diese sind nun in allen zur Kriegsfürsorge gegründeten, sowie in den bereits bestehenden und nun sehr erweiterten Wohlfahrts-

einrichtungen tätig. Nach dem Rassenbericht betrug das Vermögensvermögen 4.716,96 Mark, die Ausgaben im Jahre 1914 beliefen sich auf 2.435,92 M., so daß ein Guthaben von 1.781,04 M. verbleibt; hierzu das Inventar-Vermögen des Vereins mit circa 600 Mark, ergibt einen Vermögensbestand von 2.381,04 Mark. Die Abrechnung ist von zwei Revisoren geprüft und richtig befunden worden. Der Kassiererin wurde Entlastung erteilt.

Fräulein Schramm, die, anstelle der durch Berufspflichten verhinderten Fräulein Kuster, die Leitung der Jugendabteilung übernommen hat, berichtete: Die Jugendabteilung hat durch den Krieg ihr, gelegentlich der letzten Generalversammlung bekannt gegebenes Arbeitsprogramm, nicht ganz ausführen können, ist aber trotzdem eifrig an der Arbeit gewesen. In fünf Mitgliederversammlungen wurden Vorträge und Referate gehalten, die der sozialen Schulung der Jugend dienen oder belehrenden und erbauenden Inhaltes waren. Durch die gemeinsame Beschäftigung der Rassenbibliothek, der Blindenanstalt, des Brodenheims und des Kinderferienheims, in Niederfeldbach, wurde das Interesse der Mitglieder für diese Wohlfahrtsanstalten gefördert. Praktische Tätigkeit entfaltete die Jugendabteilung nach folgenden Richtungen: 1. Es wurden Nähmaschinen eingebracht, an denen für den Weihnachtseinkauf des Brodenheims gearbeitet wurde; 2. beschäftigten sich die Mitglieder in der Krippe, den Sonnenanhalten, dem Brodenheim und der Blindenanstalt; 3. sind junge Mädchen in der direkten Kriegsfürsorge tätig als Helferinnen in Lazaretten und in den Kriegskindergärten. Die stets wachsende Zahl der Mitglieder — am 1. Januar betrug sie 90 und ist inzwischen über 100 gestiegen — sowie das tatkräftige Eingehen der jungen Kräfte, wo es zweckmäßig und notwendig ist, beweisen, daß die Jugendabteilung einen Organismus voll bleibenden frischen Lebens darstellt, der immer mehr in die Ziele unseres Rath. Frauenbundes hineinwächst.

Unter Hinweis auf das Protokoll der letzten Generalversammlung erklärte die Vorsitzende des Zweigvereins die neuen Satzungen für angenommen und forderte die anwesenden Mitglieder auf, die Wahl des Ausschusses vorzunehmen. Sämtliche Ausschussmitglieder wurden wiedergewählt, zwei von der Versammlung vorgeschlagene Damen kamen neu hinzu. Anstelle der bisherigen, aus dem Vorstand hervorgegangenen 2. Rechnungsprüferin wurde auf Wunsch der Vorsitzenden ein Vereinsmitglied gewählt. Von einigen Vereinsmitgliedern wurde die Zeichnung von 1000 Mark zur 2. Kriegsanleihe mit besonderer Befriedigung aufgenommen.

Hierauf verlas Fräulein Feldmann eine Rede, die der Fürsichtigkeit der Vertrauens von Besatz über die Bestrebungen des Frauenbundes gehalten hat und schloß dann die Versammlung mit dem Dank an alle Mitarbeiterinnen sowie an die Anwesenden.

Polizeirevier 1

Die Diensträume des 1. Polizeireviere befinden sich von Dienstag, den 30. März, morgens 8 Uhr ab im Hause Beilstr. 7, parterre.

Zwei neue Nachschneellüge Berlin-Frankfurt

Sehr stark in Anspruch genommen sind jetzt die Nachschneellüge zwischen Berlin und Frankfurt a. M. Der Eisenbahnminister hat deshalb genehmigt, daß zwei neue Nachschneellüge eingelegt werden, die bis Stralburg durchgeführt werden. Die Lüge erhalten etwa folgende Zeitlagen: ab Berlin Friedrichstraße 9,49 Uhr nachmittags; an Frankfurt a. M. 7,18 Uhr, ab 7,40 Uhr, an Stralburg 11,07 Uhr vormittags; ab Stralburg 7,07 nachmittags, ab Frankfurt 10,30 Uhr, an Magdeburg 5,38 Uhr, an Berlin Friedrichstraße 7,38 Uhr. Die Einführung der Lüge wird schon in den nächsten Tagen erfolgen. Es stehen damit fünf verschiedene Schnellzugverbindungen zwischen Berlin und Frankfurt in jeder Richtung zur Verfügung.

Vortragsabend des Haus- und Grundbesitzer-Vereins

Wie aus dem Interzitatentell ersichtlich, wird am Montag, den 29. März, abends 8.30 Uhr, im großen Saale der „Wartburg“ ein vom Haus- und Grundbesitzerverein veranstalteter Vortragsabend stattfinden, in welchem der Generalsekretär des Preuss. Landesverbandes, Herr Alffor Todt, über: „Die rechtliche und wirtschaftliche Lage der Hausbesitzer während des Krieges“ sprechen wird. Allen Angehörigen nach dürfte diese Versammlung einen starken Aufbruch finden. Sind doch gerade die Hausbesitzer durch den Krieg sehr in Mitleidenschaft gezogen, weil vor Ausbruch des Krieges an die Aufstellungen über die Verpflichtungen zwischen Mieter und Vermieter stets von unerschütterlichen Werten in der Öffentlichkeit begleitet waren. Allmählich ist man sich über die realistischen Verpflichtungen klar geworden; aber die Lage des Hausbesitzers erfährt trotzdem täglich eine weitere Verschlechterung.

Feldpostbrief.

..... 28. März 1915.

Da ich das Blatt schon 10 Jahre lese und die tiefreligiöse Zeitung auch hier nicht missen möchte, so bitte ich diese Zeile weiter zugehen zu lassen.

H. M.

*) Feldpost-Abonnements 75 Pf. im Monat werden jederzeit entgegengenommen vom Verlag der Rheinischen Volkszeitung

Die junge Dame griff freudig nach dem Brief.

„Bon Eust!“ rief sie strahlend.

„Also, dann verleihe dich nur schnell in die Leistüre, Eust, kott. Wenn du fertig bist, kommst du wieder herunter.“

Eiselotte eilte leichtfüßig die Treppe hinauf in ihre Zimmer. So häufig sie sich über auch ihrer Sachen entledigte, so legte sie doch alles gleich ordentlich an den bestimmten Platz, denn das hatte sie längst gelernt, daß Ordnung halten leichter ist, als Ordnung schaffen.

Dann ging sie hinüber in ihr kleines Wohnzimmer. Darin stand ein wunderlicher, kleiner Schreibtisch, ein Kabinett mit buntem Kissen überzogen, ein kleiner Bücherstapel, zwei Sessel und eine sogenannte Glaservante mit allerlei Rippes und Jungmädchenhand angefüllt.

Tante Klara hatte ihr erzählt, wie ihre Mutter in dieser Ervante nie hatte Ordnung halten können. Es hatte immer alles hinterherhin darin durcheinander gelegen. Und Klara's Gesicht hatte dabei das mütterlich nachsichtige Lächeln, das sie immer hatte, wenn sie von Ellen sprach.

Mit einem tiefen Aufatmen setzte sich Eiselotte nun in den Sessel, der am Fenster stand, und öffnete den Brief. Lächelnd sah sie auf mehrere engbeschriebene Bogen herab, die sie nun entfalten konnte. Dann begann sie zu lesen:

„Meine herzerbete Eiselotte! Das Leben ist der Güter höchstes nicht — das hat schon Schiller einmal gesagt — aber so ein Leben, wie das unsere jetzt, das kann mir überhaupt gestohlen werden. Sei bloß froh, Eiselotte, daß du jetzt nicht zu Hause bist — es ist einfach schauerlich.“

Papa leidet das Menschenmögliche an Unausgesprochenheit — dies merke ich mit schuldiger Ehrfurcht. Seit er die Uniform ausgezogen hat, ist er noch nicht ein einziges Mal wieder nett gewesen.

Mama ist überhaupt nur noch ein Nervenzünder, das aus einer Alteration in die andere fällt.

Und Sandra! Ja, aber Sandra konnte man Bünde reden, obwohl sie selbst dabei das Reden anstehend ganz verliert hat. Ich glaube, sie ist in einer schrecklichen Stimmung. Denke nur, trotz aller Mühe, die sie sich um den jungen Ballentin gegeben hat, scheint es mit ihm Elia zu sein. Vor einigen Tagen hätte ich nämlich zufällig, daß er wieder nach dem Süden gereist ist, weil es der Arzt verlangte. Nun kann ich mir Sandras gereizte Stimmung erklären. Er ist fort, ohne sich erklärt zu haben, und wer weiß, ob und wann er wiederkommt, und ob er dann noch so verliebt ist in sie. Und ich hatte so bestimmt darauf gerechnet,

daß er mein Schwager wird — dann hätte er mich nämlich mal in seinem kleinen Auto spazieren fahren müssen. Aber wie gesagt, es scheint aus und vorbei zu sein, trotzdem er ganz toll hinter Sandra her war. Ich habe sie mehr als einmal bei einem heimlichen Stehbildchen gesehen. Sie hat es ja am Ende um Rottmann verdient, aber nun kann sie mir doch leid tun. Lieberfalls forschend ist Sandra noch immer mit Rottmann. Neulich habe ich zufällig einen Brief gefunden — es war aus Eust nur Zufall, Eiselotte — und der war an Sandra gerichtet und mit „Dein Heinz“ unterzeichnet. Dattiert war er vom 28. November. Er lag neben Sandras Toilettenstisch und sie hatte es natürlich nicht bemerkt, daß er heruntergefallen war. Und weißt du, was in dem Brief stand? Best macht du natürlich Deine strengen Augen und denkst: „Was! Briefgeheimnisse sind nur für den Empfänger bestimmt.“ Aber ich bin eben nicht so ein Kuckucksmensch wie du, und war kuckuckst neugierig. Na — und schließlich interessiert du dich doch auch nicht wenig für Rottmann. Also er schrieb in diesem Brief, daß er eifrig seinem Ziel zutreibt, er scheint zuverlässig und frisch, als hätte er das Glück schon beim Schopfe, aber als wäre er schon Raurat oder so etwas Ähnliches. Er bedauert Sandra sehr, daß sie so lange auf ihn warten muß und tröstet sie göttlich. Keine Ahnung hat er, daß er längst einen Nachfolger hatte, der nun auch schon „passe“ zu sein scheint.

Ja, Eiselotte, das Leben ist ein Trauerspiel — mir ist auch schon die ganze Weltfille verblasst. Mit meiner ersten Ballaison scheint nicht viel los zu sein. Seit Papa pensioniert ist, haben wir viel weniger Einladungen als früher und dann ist auch kein Geld da zu Toiletten und solchem Kram, der doch nun mal zu einem anständigen Ball gehört.

Wie ist es denn in d. kommst du da zu irgendwelchen Gesellschaften? Und ist es da nett? Oder — sag mal ehrlich — oder trauerst du noch um Rottmann und sehnst dich nicht nach Tanz und Vergnügen? Du, das läßt ich nicht an Deiner Stelle. Wenn er dumm ist, sich von Sandra an der Nase herumführen zu lassen, wo er dich doch haben konnte, dann geschieht ihm schon recht.

Und Weihnachtsen willst du nicht heimkommen? Ach, Eiselotte, so sehr ich mich nach dir sehne, verlieren wirst du nichts, es wird schrecklich sein dieses Jahr bei uns. Papa sagt, Geschenke sollen aus und Mama hat nur noch ein Wort in ihrem Sprachschatz, das heißt: Sparen. Es liegt direkt in der Luft, dies gräßliche Wort, wie hören es in allen Variationen.

Und dabei läuft Papa jeden Abend fort und — ich Eiselotte — ich glaube, er spielt ganz unsinnig. Und weißt du, er wohl ver-

loren, denn er ist dann morgens in gräßlicher Laune und steht kuckuckst aus — vom „schönen Wandol“ ist da nicht mehr viel übrig. Und die Güte an der Wand trägt ihn zu Mutanfällen, wo er dann auch zu Mama ziemlich ansehnend wird. Mama hat recht oft verweinte Augen. Kannst du dir das vorstellen, Eiselotte, daß unsere sonst so vergnügten Mutter weint? Weint du — mir ist dann immer schrecklich blau zumute, als bräue mir jemand die Kehle zu, als hätte ich nicht genug Luft zum Atmen.

Die Köchin und das Stubenmädchen benehmen sich direkt unverzüglich, sie wissen wohl, daß es schlecht bei uns steht. Und den Kindern, der ihnen allerlei unangenehme Arbeit abnahm, den haben wir nun nicht mehr. Da sind sie während und maulen den ganzen Tag über die viele Arbeit. Dabei tun sie fast nichts, es sieht manchmal zum Erbarmen bei uns aus. Ich wollte es dir geru nachtun, aber ich bin so ungeschick und dann lachen sie mich aus. Am liebsten vertriebe ich mich mit einem Buch in irgend einen Winkel, damit ich mein Elend vergesse.

Weißt du, wenn ich so die Klaffler durchschäufere, dann kommt zuweilen der Gedanke über mich, ob wohl vielleicht ein Talent in mir schlummert, mit dem ich tief viel Geld verdienen und dem ganzen Jammer dabei ein Ende machen könnte. Man hört doch manchmal, daß Künstlerinnen in riesenhafte Vermögen erwerben — weißt du, wie die Magda in Eudermann's „Beim“, von der du mir mal erzählt hast, als du aus dem Theater kamst. Ach Gott, Eiselotte, wäre das ein Glück. Für alle Fälle lerne ich schon allerlei Rollen auswendig. Jetzt bin ich beim „Mädchen von Heilbrunn“. Aber das ewige: „Mein hoher Herr“ und so, das ärgert mich direkt. Was die sich alles gefallen läßt! Der Wetter von Strahl, der ist ein Ekel — na, der hätte mir kommen sollen. Zum Schluß wird er ja dann endlich etwas milder, aber natürlich auch nur so von oben herab.

Also ja, Eiselotte, ich liebe mich auch schon in allerhand dramatischen Gebärden; dabei stehe ich natürlich vor dem Spiegel, wenn ich ganz allein bin. Die kriegerische Jungfrau von Orleans liegt mir, glaube ich, am besten. Der große Monolog geht wie geschmiert. Und ich komme dabei in wirkliche Begeisterung. Das ist doch ein gutes Zeichen, nicht? Wenn wir uns wiedersehen, müßt du mich mal überhören und mir offen Deine Meinung sagen. Sandra würde nicht mit dem nötigen ernsthaften Interesse dabei sein. Verggott — wenn ich am Ende ein Talent wäre, das sich in der Stille gebildet hat — na —, dann kannst du etwas erleben. Aber du lieber Gott — vorläufig sehe ich weder Gold noch Vorberfränge vor mir.

(Fortsetzung folgt.)

Die Hausbesitzer erfüllen den Kriegsteilnehmern gegenüber ihre vaterländischen Pflichten in ausgiebiger Weise durch Mietnachlässe. Andererseits wird vielfach darüber geklagt, daß die Duplotheatergläubiger den Hausbesitzern in der durch den Krieg geschaffenen Notlage nicht das erforderliche Entgegenkommen beweisen. Diese Schwierigkeiten können nur behoben werden durch eine verständnisvolle Berücksichtigung der Lage des Hausbesitzers. Alle diese Fragen werden gelegentlich des Vortragabend, zu welchem alle Hausbesitzer, auch Nichtmitglieder des Vereins eingeladen sind, zur Besprechung kommen.

Vortrag

Zum Besten der Ostarmee veranstaltet heute Samstagabend 8 Uhr das Kreisomitee vom Roten Kreuz im großen Saale der Turngesellschaft einen Lichtbildervortrag, in dem die Herren Generalmajor Prethner v. Gant und Hauptmann Wendermann über das Thema „Aus der Front unserer im Osten kämpfenden Truppen“ und „Disziplin unter der russischen Gewalt Herrschaft“ sprechen und unveröffentlichte Lichtbilder, zum Teil erbeutete Originalaufnahmen eines russischen Generals, vorzeigen werden.

Die Kunst für die Kunst

Es ist bekannt, daß die Gewinne ihrer Operette mit Ende dieses Monats zugunsten des Unterstützungsfonds verfallen. Gewinnlöhne und die Gewinne selbst werden bis dahin durch die Kunsthandlung Wanger angegeben.

Hindenburg's Dank

Der „Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II.“ ging folgendes Schreiben zu:
„Hauptquartier Ost, den 19. März 1914. Se. Exz. der Herr Generalleutnant v. Hindenburg lassen für die gütige Überweisung von 300 Mark, die zum Besten der ihm unterstellten Truppen Verwendung finden, herzlich danken. Im Auftrage: Gaemmerer, Hauptmann und Erster Adjutant.“

Zur Hindenburgspende der Stadt Wiesbaden

Es wird uns mitgeteilt, daß die Beschlüsse nicht von den Mitgliedern der Kürschnerinnung angefertigt wurden (eine solche besteht hier am Platze nicht), sondern von den drei hiesigen Pelzwarenfirma J. Müller, A. Opitz und F. Scherffinger.

Bierpreisrückgang

Die bereits angekündigte Bierpreisrückgang tritt mit dem 29. März in Kraft. Die Brauereien erhöhen den Preis pro Hektoliter um 5 Mark. Seitens der Gastwirte hat man die Detailverkaufspreise wie folgt festgelegt: 1/20 = 16 Pf., 1/25 = 12 Pf., Glasbier bis 0,5 Liter 17 Pf.

Unglücksfall

Heute Vormittag 8 Uhr wurde die Feuer- und Sanitätswache nach der Giesensstraße 11 alarmiert, wo ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Der Brand hatte nur geringe Ausdehnung; das Unglück ist aber dadurch ein schweres, daß das sechsjährige Mädchen der Familie Reiß schwere Brandwunden dabei erlitten hatte, so daß die Überführung nach dem Krankenhaus notwendig erschien. Die Nachbarschaft bringt der vom Unglück betroffenen Familie die allergrößte Teilnahme entgegen. Der Vater befindet sich im Schützengraben; die Mutter war auch heute früh von 6 Uhr ab ihrer Arbeit außerhalb des Hauses nachgegangen, um Brot für ihre drei Kinder zu verdienen. Zwei Kinder befinden sich ebenfalls außer der Wohnung, nur der kleine sechs-jährige Junge war der Vater des heimischen Herdes. Wie das Unglück entstand, ist nicht bekannt geworden. Fest steht jedenfalls, daß das Unglück auf die sozialen Verhältnisse zurückzuführen ist.

Theater, Kunst, Wissenschaft

Königliche Schauspiele

Auf Anstellung gästierte vorgestern in Rich. Wagners Musikdrama „Die Walküre“ Frau Ballent-Strandberg aus Hannover als „Sieglinde“. Die Erscheinung der Künstlerin entsprach sehr wohl dem Bilde, das uns von Sieglinde als der „blühenden Frau“ vorschwebt. Und auch die Stimme, das in Frische und Weichheit blühende Organ, wußte fast überall den Forderungen der Partie standzuhalten — wenn man von einigen unglücklichen Tönen und der etwas offenen Soffaltierung absieht. Eine warme Innlichkeit und dramatischer Impuls belebte die im ganzen sympathische Darstellung der Göttergattin, die über herrliche Dankesbezeugungen quitierte und den künstlerischen Bewährungsproben für die Hofbühne erbringen konnte. Aus der Reihe der Rintodernen bleiben noch besonders zu erwähnen Herr Schubert als fesselnder „Siegmund“, Herr Bohnen als überaus feiner, feinsten „Hunding“, Herr de Camo als schmerzvoller „Wotan“, Fräulein Engler als glühende „Brünnhilde“ voll sicherer Beherrschung, Orchesterleitung und Inszenierung entsprachen wie immer der Größe und Würde der Aufgabe.

* **Königliche Schauspiele.** Heute, Samstag, gelangt Werth's Oper „La Traviata“ im Ab. B. zur Aufführung. Die Neuinszenierung der Oper „Joseph in Ägypten“ von Mehl ist für Mittwoch, 31. März, festgesetzt worden. — Vielfachen Anfragen gegenüber dient zur Kenntnis, daß die nächste Aufführung der Alt-Wiener Tanzbilder „Die Jahreszeiten der Liebe“ mit der Musik von Franz Schubert am Samstag, 10. April d. J. stattfindet.

* **Königl. Theater.** (Spielplan vom 28. März bis 6. April.) Sonntag, Ab. A.: „Lohengrin“. Anf. 8 Uhr. Montag, Ab. D.: „Die Rabensternin“. Anf. 7 Uhr. Dienstag, Ab. E.: „Geschwister“. Hierauf: „Das Nachtlager in Granada“. Mittwoch: Ab. A.: „Joseph in Ägypten“. Anf. 7 Uhr. (Neu einstudiert.) Donnerstag, Freitag und Samstag: Geschlossen. Sonntag: „Oberon“. Anf. 6.30 Uhr. Montag: „Die Meistersinger“. Anf. 6 Uhr. Dienstag, Ab. B.: „Mignon“. Anf. 7 Uhr.

* **Reizendtheater.** (Spielplan vom 28. März bis 6. April.) Sonntag, nachm.: „Der guttische Frack“. Abends: „Dorf und Stadt“. Montag: „Benion Schöller“. Dienstag: „Solgunst“. Mittwoch: „Maria Theresia“. Donnerstag: „Dorf und Stadt“. Freitag: Geschlossen. Samstag: Neu einstudiert: „Staatsanwalt Alexander“. Sonntag, nachm.: „Dorf und Stadt“. Abends: „Staatsanwalt Alexander“. Montag, nachm.: „Benion Schöller“. Abends: „Als ich noch im Flügelschleier“.

* **Kurhaus.** (Wochen-Programm.) Montag, Dienstag, und Mittwoch, 4 und 8 Uhr: Abonnementskonzert des Kurorchesters. Gründonnerstag, 4 Uhr im Abonnement: Militärkonzert. 8 Uhr im großen Saale: Hauptprobe zu dem großen Sonderkonzerte „Missa Solemnis“ am Karfreitag. Karfreitag, abends 7 Uhr im großen Saale: Großes Sonderkonzert. Leitung: Herr Carl Eduard, Städt. Musikdirektor. „Missa Solemnis“ für Soli, Chor und Orchester von L. v. Beethoven. „Gäcilien-Verein“ Wiesbaden. Orchester: Städtisches Kurorchester. Samstag, 4 und 8 Uhr: Abonnementskonzert des Kurorchesters. Oster-Sonntag, 11.30 Uhr im Abonnement: Orgel-Präludium. 4 Uhr: Abonnementskonzert 8 Uhr im Abonnement: Wagner-Abend.

* **Kurhaus.** Eine Aufführung der „Missa Solemnis“ für Soli, Chor und Orchester von L. v. Beethoven ist für Karfreitag, den 2. April im Kurhause vorgesehen. Derselben geht eine öffentliche Hauptprobe am Gründonnerstag voraus. Zur Hauptaufführung erhalten die Abonnenten der dieswöchentlichen Konzerte Vorzugspreise. Der Kartenverkauf beginnt heute Sonntag an der Kurhauskassette.

Aus dem Vereinsleben

* **Kath. Gefellenverein.** Sonntag, 28. März: Vereinsabend. Montag, 29. März, abends 9 Uhr: Versammlung mit Vortrag des Ehrenmitgliedes Stadtverordneten Hinf. Ehrenmitglieder sind herzlich willkommen.

* **Jünglingsverein St. Bonifatius.** Sonntagmorgen, 6.45 Uhr: Osterkommunion des Vereins. Abends 7.45 Uhr: Bibliothek und Sparskaffe. 8 Uhr: Versammlung. Entlassung des ältesten Jahrganges und Aufnahme neuer Mitglieder.

* **Jünglingsverein (Maria-Hilf).** Sonntag, 28. März, abends 8 Uhr: Versammlung mit Vortrag. Dienstag: Theaterprobe.

* **Christlicher Mütterverein St. Bonifatius.** Sonntag früh 6.45 Uhr: gemeinschaftl. hl. Kommunion, nachm. 4.30 Uhr: Versammlung mit Vortag.

* **Marienburg (St. Bonifatius).** Morgen, nachmittags 4 Uhr, wird in der Kapelle des hl. Geist-Hospizes der Rosenkranz gebetet für das heute Morgen verordnete Mitglied Maria Ernst. Die Beerdigung findet Dienstagnachmittag 3 Uhr statt. (Siehe Anzeige.) — Nach dem Rosenkranz Versammlung für alle mit Vortrag des Herrn Stadtverordneten Hinf. Mittwochabend Versammlung der eucharist. Abteilung.

* **Berein für kath. Dienstmädchen (Bezirk der Bonifatius- und Dreifaltigkeitskirche).** Sonntag, 4.30 Uhr: Versammlung mit Vortrag.

* **Jungfrauenverein (Maria-Hilf).** Sonntag, 28. März, Versammlung mit Vortrag (Kellerstraße 35).

* **Marienburg Maria-Hilf.** Sonntag, 28. März, nachmittags 4 Uhr: Versammlung mit Vortrag.

Die Buchdruckerei

Hermann Rauch

Wiesbaden, Friedrichstr. 30, Tel. 636

empfiehlt sich höflich zur Anfertigung aller vorkommenden Druckarbeiten bei raschster Lieferung und mäßigen Preisen / Größte Sorgfalt legt sie auf sauberen Druck auch der einfachsten Arbeit



Entwürfe und Kostenanschläge jederzeit zu Diensten Auf Wunsch Vertreter-Besuch

Letzte Nachrichten

Berlin, 26. März. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Generalfeldmarschall Graf Haeseler ist das Eichenlaub zum Orden Pour le merite, dem Generalfeldmarschall Gehr. von der Goltz die königliche Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden. Ferner gibt der „Reichsanzeiger“ die Verleihung des Sterns zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub an den ordentlichen Professor der Universität Berlin, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Adolf Wagner bekannt. Dem Oberschulrat a. D. Geh. Reg.-Rat Dr. Scherer in Straßburg i. Elz. ist der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Braunschweig, 26. März. Vom herzoglichen Oberhofmarschallamt wird folgendes bekanntgegeben: Das Befinden der Frau Herzogin und des Prinzen ist nach einer gut verbrachten Nacht sehr zufriedenstellend. Krukenberg. Albrecht.

Straßburg, 26. März. Der frühere Reichstagsabg. Dr. Weill (Soz.), zuletzt in Straßburg wohnhaft, steht ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, wurde vom Gericht der Landwehrinspektion in Straßburg wegen Fahnenflucht und Kriegsverrat für fahnenflüchtig erklärt und sein im Deutschen Reich befindliches Vermögen mit Beschlagnahme belegt.

Die „B. Z.“ meldet aus Mailand: Der frühere Marineleutnant Belloni stand wegen Entführung des Unterseebots „43“ vor Gericht, wurde aber freigesprochen mit der Begründung, daß die Tat nach dem Gesetz nicht strafbar sei.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr: Abonnementskonzert des Kurorchesters. Leitung: H. J. J. 1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Follanten“ (G. Kreisler). 2. Konzert-Ouvertüre in A-dur (A. Klughardt). 3. Das Erwachen des Löwen, Caprice (H. Kontski). 4. Türkischer Marsch (G. Wolff). 5. An den Frühling, Lied für Trompete. Solist: Em. Diegel (Em. Diegel). 6. Ouvertüre zur Oper „Das Seltene“ (D. Marschner). 7. Erinnerungen an Chopin, Fantasie (J. Becker). 8. Unsere Helden zur See, Marsch (G. Höfer). * Sonntag, den 28. März, abends 8 Uhr: Abonnementskonzert des Städt. Kurorchesters. Leitung: H. J. J. 1. Ouvertüre zur Oper „Semiramide“ (G. Rossini). 2. Variationen aus der Chor-Fantasie (A. van Beethoven). 3. Szene aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ (G. Kreutzer). Violine-Solo: Konzertmeister R. Thomann. Bass-Solo: Frz. Richter. 4. Letzter Frühling, für Streichorchester (G. Grieg). 5. Ungarische Rhapsodie Nr. 6 (F. Liszt). 6. Ouvertüre zur Oper „Hamlet“ (A. van Beethoven). 7. Carmen-Suite Nr. 1 (G. Bizet).

Sonntag, 28. März, 4 Uhr: Abonnementskonzert. Leitung: Herr Herm. J. J. 1. Ouvertüre zur Oper „Das eiserne Pferd“ (D. J. J.). 2. Ballettmusik aus der Oper „Die Tempelherren“ (D. Liszt). 3. Ins Zentrum, Walzer (Joh. Strauß). 4. Freierlicher Zug zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ (A. Wagner). 5. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 (Joh. Brahms). 6. Ouvertüre über schwedische Lieder (J. Toront). 7. Fantasie aus der Oper „Mignon“ (A. Thomas). * 8 Uhr im Abonnement im großen Saale: Symphonie-Konzert. Leitung: Herr Carl Schürich, Städtischer Musikdirektor. Orchester: Städtisches Kurorchester.



Ämtliche Wasserstands-Nachrichten

Rhein	26. März	27. März	Main	26. März	27. März
Waldshut	—	—	Würgburg	—	—
Reh	—	—	Reh	—	—
Wagen	—	—	Waldshut	—	—
Waldshut	—	—	Waldshut	2.49	2.58
Waldshut	—	—	Waldshut	—	—
Waldshut	—	—	Waldshut	—	—
Waldshut	—	—	Waldshut	—	—
Waldshut	—	—	Waldshut	—	—
Waldshut	—	—	Waldshut	—	—
Waldshut	—	—	Waldshut	—	—

Herzliche Bitte.

Schwer lastet der Ernst der Zeit auf unserem ganzen Volk, doppelt hart aber empfinden ihn die Armen. Nicht nur in den Familien, deren Ernährer im Felde stehen, sondern auch bei zahlreichen anderen herrscht bittere Not infolge des Krieges durch Arbeitslosigkeit und Teuerung. Noch mehr wie in anderen Jahren sind in diesem Jahre viele Frauen nicht in der Lage, ihren Kindern ein warmes Mittagessen zu bereiten.

Wie soll aber unsere heranwachsende Volksschuljugend für die schweren Anforderungen der kommenden Jahre geistlich und gekräftigt werden, ohne ausreichende körperliche Ernährung?

Hier zu helfen hat sich der Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder (V. S.) zur Aufgabe gemacht. Doch bei der großen Zahl von zuletzt 400 verpflegten Kindern übersteigen die ständig zunehmenden Preise aller Lebensmittel erheblich die Kräfte des Vereins, und der Vorstand bittet herzlich und dringend um weitere Geldspenden, die von der Schachmeisterin, Frau Landg. Direktor Reiser, Marinsstr. 11, sowie von der Kass. Landesbank, der Geschäftsstelle der Rheinischen Volkszeitung, dem Tagblatt-Verlag, Schalterhalle, dem Verlag der „Wiesbadener Zeitung“ und „Wiesbadener Neueste Nachrichten“, entgegen genommen werden.

Seit 5. Februar eingegangene Gaben, für die den freundlichen Gebern herzlich gedankt sei:

Fräulein Alice A. Badem 10 M., Frau Olga Friedländer 20 M., Frau von Gülich 5 M., Herr Harrer Müller, Borsdorf bei Jöheln, 10 M., Herr Dr. Randt, Mannheim, 10 M., H. v. aus Radesheim 10 M., Herr Justizrat von Ed. 30 M., Herr Kommerzienrat Langenbach 20 M., Frau Hermann Hübner 20 M., Herr Rudolph Hechtold 20 M., Herr Landg. Direktor Travers 20 M., Herr Alexander Herbst 50 M., Frau W. B. 30 M., Frau Geh. Sanitätsr. Kunschert 5 M., H. B. 5 M., Frau Dr. H. Seyberth 10 M., Frau Dr. Abend 25 M., Fräulein Auerbach 2 M., durch Fräulein Berlö 10 M., G. M. 100 M., Herr O. Reizert 75,40 M. (Quartiergeh.), M. Heid, Frankfurt, 20 M.

Für Abt. IV: Frau Amtsg.-Rat Schöller 10 M., Freiherr von Löw 5 M., Herr Walter Römer 100 M., Fräulein von Rodhausen 3 M., Frau Amtsg.-Rat Rührer 10 M., Fräulein Alberti 10 M., Frau Rittmeister Roth 10 M., Thüring. Landw.-Erz. Rat, durch Frau Bannin 15 M., Samml. der „Wiesbadener Zeitung“ und „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ 75 M., „Tagblatt“-Sammlung 267 M.

Zahlungen für bestimmte Kinder: Fräulein Thekla Mertens 10 M., Frau Bürgermeister Daniels 10 M., Herr Joachim 10 M., Frau Birkner 20 M., Frau Bürgermeister Schulte 5 M.

Der Vorstand.

Schul-Cheviot

bewährte Qualitäten

:: in 110 cm breit ::

Mk. 2.50 Mk. 3.— Mk. 3.50

J. Hertz

Damen-Moden

Langgasse 20.

Briefkasten

Nach D. II 47 bedeutet: Untauglich. Chronische Krankheiten der Lungen oder des Brustfells.

Die Zahlung der Kriegsunterstützung hängt ab von der Bedürftigkeit; diese wird anerkannt oder abgelehnt durch Beschluß einer Kommission, die in jeder Gemeinde zusammengetreten ist.

Standesamt Wiesbaden

Gestorben: Am 22. März: Elvire Ueberhorst, geb. Mühlert, 42 J. — Am 23. März: Rehner Karl Brech, 49 J.; Koch Karl Schröder, 16 J.; Lagerarbeiter Georg Fischer, 32 J.; Musikdirektor Reinhold Müller, 75 J.; Heinrich Köhlig, 11 J. — Am 24. März: Marie v. Elpöns, geb. Botische, 71 J.; Schneider Wilhelm Domburg, 42 J.; Johanna Klein, geb. Eberhardt, 56 J.; August Schlegelmilch, 71 J.; Klottilde Kiedel, 11 J.; Privatier Daniel Adersmann, 70 J.; Katharine Schenk, geb. Ettingshaus, 73 J.; Rentner Albert Holländer, 79 J.; Anna Schmitz, geb. Rente, 63 J.

Marktberichte

Dieg. 26. März. Der gestern stattgefundene Vieh- und Schweinemarkt war gut befahren. Der Handel ging flott vonstatten. Die Preise stellten sich bei Fettvieh für den Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität 100 bis 105 Mark, Stiere und Kühe 90-95 Mark, Kühe 1. Qual. 90 Mark, 2. Qual. 80 bis 84 Mark, 3. Qual. 72 bis 76 Mark, Kälber 100 bis 105 Mark, 85 bis 90 Pf. Ferkeln im Paar 1200 bis 1400 Mark, Ferkeln 350 bis 400 Mark, frischmilchende Kühe 450 bis 600 Mark, Mastkühe und Kühe 200 bis 280 Mark. Fette Schweine 84 bis 86 Mark, Saufer im Paar 60 bis 70 Mark, Ferkel im Paar 20 bis 30 Mark. Der nächste Markt findet Donnerstag, den 29. April, statt.

KURSBERICHT

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

New Yorker Börse	Kurs vom 26. März 1915	New Yorker Börse	Kurs vom 26. März 1915
Eisenbahn-Aktien:		Bergw.-u. Ind.-Akt.	
Atch. Top. Santa Fe	98 1/2	Amalgam. Copper	60 1/2
Baltimore & Ohio	68 1/2	Amer. Smelt. & Ref.	66 1/2
Canada Pacific	101 1/2		
Chesapeake & Ohio	42 1/2	Amer. Tel. & Telegr.	28 1/2
Chic. Milw. St. Paul	88 1/2	Anaconda Copper	28 1/2
Denver & Rio Gr. c.	—	Bethlehem Steel	69 1/2
Erie common	23 1/2		
Erie 1st pref.	37 1/2	Mexican Petroleum	—
Illinois Central	103 1/2	United States Steel	47 1/2
Louisville Nashville	113 1/2		
Missouri Kansas	107 1/2	Eisenbahn-Bonds:	
New York Centr.	84 1/2	4 1/2% Atch. Top. S. Fe	98 1/2
Norfolk & Western	101 1/2	4 1/2% Balt. & Ohio	—
Northern Pacific	104 1/2	5% Central Pacific	—
Pennsylvania com.	103 1/2	4 1/2% Ches. & Ohio	—
Reading common	145 1/2	3 1/2% Northern Pacific	—
Rock Island com.	17 1/2		
Southern Pacific	84 1/2	4% Reading	—
Southern Railway	15 1/2	4% South. Pac. 1929	—
South. Railway pref.	122 1/2	4% South. Pac. cv.	—
Union Pacific com.	—	4 1/2% Union Pacific cv.	94 1/2
Wabash pref.	1 1/2		

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsbank-Giro-Konto. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen. Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Kassenschränken, Münzschuttschränken, Kassen für den Handel, sowie alle sonstigen, auch von Verfall, Transport- und Lagerung. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten und Geldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren im freien Verkehr.

Gottesdienst-Ordnung

Samstag, 27. März 1915.

Stadtkirche Wiesbaden

Die Kollekte am Palmsonntag ist für den Bonifatiusverein, die Kollekte am Karfreitag ist für den Deutschen Verein vom hl. Lande bestimmt. — Die drei letzten Tage der Karwoche sind Fast- und Abstinenztage.

Die Kollekte nach den Fastenpredigten ist für bedürftige Erstkommunikanten bestimmt und wird herzlich empfohlen. Milde Gaben für dieselben werden auch in den Pfarrhäusern dankbar angenommen.

Und das Fastenalmosen sei erinnert.

Pfarrikirche zum hl. Bonifatius

St. Marien: 5.45, 6.45, 7.30 Uhr. Mittwochsabend (hl. Messe mit Predigt). 8.15 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe): 9.15 Uhr; nach demselben Palmwein und Prozession, darauf heiliges Docht. Letzte hl. Messe: 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Kriegsanbacht. Abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht.

Für den christl. Mütterverein ist nachm. 4.30 Uhr: Versammlung mit Predigt. — Montag, Dienstag und Mittwoch sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7.10 und 9.15 Uhr; 7.10 Uhr sind Schulanfänger. — Montag und Mittwoch, abends 8 Uhr, Dienstagabend 6 Uhr, sind Fastenandachten.

Gründonnerstag. Erste Austeilung der hl. Kommunion um 6 Uhr; darauf halbstündlich heiliges Amt: 9 Uhr. Während des ganzen Tages ist Hilfe Andacht des Allerheiligsten. Nachm. 4 bzw. 5 Uhr: Andacht der Erstkommunikanten. Abends 6.30 Uhr ist Predigt mit sakramentaler Andacht.

Karfreitag. Beginn der hl. Zeremonien um 9 Uhr. Während des ganzen Tages Besuch des hl. Grabes. Nachm. 4 bzw. 5 Uhr: Andacht der Erstkommunikanten. Abends 6.30 Uhr ist Fastenpredigt mit Andacht.

Der Osterbedarf soll gedeckt werden!

Vielen Damen wird in der jetzigen Zeit der Entschluß zur Neuanschaffung von Konfektion schwer.

Gewohnt, gute Ware zu kaufen, möchte man zwar den veränderten Verhältnissen möglichst Rechnung tragen, die Anschaffungskosten folgedessen auf das niedrigste Maß beschränken, ohne doch von gewohnter Güte abzusehen.

Dieser berechtigte Wunsch findet bei mir seine Erfüllung. Die Vorteile des großen, gemeinsamen Einkaufs für 10 Geschäfte treten gerade jetzt ganz besonders zu Tage. Heute zeigt sich meine Leistungsfähigkeit in erhöhter Weise.

Die von mir geführten Qualitäten sind trotz niedriger Preise in jeder Weise erstklassig zu nennen, die Zutaten gut — Ausarbeitung sauber. In meiner nach tausenden zählenden Auswahl — hauptsächlich in mittlerer Preislage ist ruhiger, vornehmer Geschmack die Richtung

S. GUTTMANN

DAS SPEZIALHAUS für DAMEN-KONFEKTION und KLEIDERSTOFFE

Wiesbaden, Langgasse 1/3

10 Geschäfte

Scharfes Eck.



Gebr. Manes Kirchgasse Nr. 64

Neu eröffnet:

„Kaffee U 9“

Musikische Unterhaltung.

Marktstrasse 26

Für den Weißen Sonntag empfehle Gebet- und Gesangbücher

Rosenkränze in Bein, Perlmutter, Silber in allen Größen Kopf- und Kerkelkränzen in großer Auswahl und neuen Mustern. Herzenthücher, Kränze mit Schwand von 2,20 an bis 8 Mk., sowie große Auswahl in Kommunionandenken jeder Art. Opfer ergen in allen Größen.

C. Tetsch, Wiesbaden

Schwalbacherstraße 10. Devotionalien-Geschäft. Schwalbacherstraße 19

Kraft's Milchkur-Anstalt

Dotzhelmstraße 107 :: Telefon 659

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens, d. s. Instituts für Chemie und Hygiene von Professor Dr. Meisner und Genossen und des Königlichen Kreis- und Departements-Tierarztes

Die Anstalt empfiehlt:

Kinder- und Kurmilch, roh und sterilisiert. Kindermilch, den verschiedenen Altersstufen entsprechend zubereitet und trinkfertig (Professor Heubner'sche Mischung).

Dr. Axelrod's Yoghurt und Kur-Sahne.

Trockenfütterung. Versand nach auswärts. Schweizerkühe

Heilinstitut für BEINKRANKE

Beinbeschwerden, Beinleiden, Adhärenz, Plattenfuß

Spezialarzt Dr. med. Franke

Schon. Behandlung o. Operation, o. Bettruhe u. Berufsstörung

Malz, Frauenlobstr. 10. Montag und Donnerstag 1-5.

Bingen, Rhein, Hof, Obere Vorstadt 14. Freitag 8-11.

Unbemittelte und Frauen von Kriegerinnen kleines Honorar!

Kommunikanten- und Stiefel

Für Mädchen: Stiefel mit Vorkappe 31-35 . . . 6.95, 5.95, 4.95 36-42 . . . 8.50, 7.50, 6.95

Für Knaben: Vorkapfstiefel mit Vorkappe 31-35 nur 7.50, 6.75, 5.99, 4.95 36-42 nur 8.50, 7.50, 6.95, 5.95

Enorme Auswahl, bekannt für gut und billig.

Wiesbaden, 26. Bleichstr. 11

Kuhns Schuhgeschäfte, Telefon 8236.

Zur ersten heilig. Kommunion

Große Auswahl in

Gefang- und Gebetbüchern

in soliden und geschmackvollen Einbänden.

Rosenkränze

in Bein, Perlmutter und Silber

Kommunionkerzen, verziert und unverziert, in den verschiedensten Preislagen. Kerzenguirlanden, Kerzenthücher, Kommunionbilder und Kommunionandenken.

Reichhaltige Auswahl sich zu Kommunion-Geschenken eignender Gegenstände

N. Wolbergers Buchhandlung Wiesbaden Luisenstr. 21



Hierdurch bringe ich meine Buchdruckerei in empfehlende Erinnerung zur Anfertigung von Trauer-Drucksachen in jeder Ausführung, wie Toten-Briefe

Totenbilder, Dankfagungen, Karten, Erinnerungs- und Gebetszettel, welche in kurzer Zeit und zu mäßigen Preisen angefertigt werden

Herm. Rauch

Friedrichstr. 30, Tel. 636



Karfreitag. Beginn der hl. Weihen: 6.30 Uhr. Feierliches Amt gegen 9 Uhr. Abends 8 Uhr: feierliche Auferstehungsfeier.
Beichtgelegenheit. Palmsonntag, morgens von 6.30 Uhr an. Montagmorgen 6-7 Uhr, Mittwochmorgen 4-7 und nach 8 Uhr. Gründonnerstagmorgen von 6 Uhr an. Karfreitagmorgen 3.30-7 Uhr. An den drei ersten Wochentagen nach der Frühmesse: für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit: Ostersonntagmorgen von 6.30 Uhr an.

Stiftungen. hl. Messen: Montag, 6.45 Uhr für die Seelen Franz Joseph Brandtscheid und ihre verstorbenen Kinder; 9.15 Uhr für Baron von Boos. Dienstag, 6 Uhr für Katharina und Anna Bartel; 6.45 Uhr für Katharina Seelbach und deren verstorbenen Angehörige; 7.10 Uhr für Franz Jakob Gatto und dessen Ehefrau Maria Josepha, geb. Seelbach. Mittwoch, 6 Uhr für Maria Josepha Schmidt; 6.45 Uhr für Maria Josepha Schmidt; 9.15 Uhr für Geh. Rat Dr. Veer und seine Ehefrau Maria, geb. Heinrich; 7.15 Uhr für Landgerichtsrat Joseph Reutner und seine Ehefrau Elise.

Maria Hilff-Pfarrkirche

Sonntag. hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr. Kindergottesdienst um 9 Uhr. Danach Palmsonntag und Palmprozession. Hochamt (mit Vortrag der Leidensgeschichte Jesu Christi durch den Kirchenchor); 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: gestiftete Kreuzwegandacht für die Verstorbenen, besonders für die im Kampfe Gefallenen, um 6 Uhr: Gedenkpredigt mit Andacht. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr; abends 8 Uhr: Kreuzwegandacht.

Am Gründonnerstag ist halbhündlich Austeilung der hl. Kommunion von 6 Uhr an; feierliches Hochamt ist um 9 Uhr; während des Tages ist Hilfe Andacht; nachm. 3 Uhr: Andachtstunde, besonders für die Gefallenen, abends 8 Uhr: sakramentalische Andacht.

Am Karfreitag beginnt der Gottesdienst um 9 Uhr; während des Tages Besuch des hl. Grabes; um 3 Uhr ist Kreuzwegandacht, besonders für die Gefallenen; um 6 Uhr ist Gedenkpredigt.
 Am Karfreitag beginnen die hl. Weihen um 7.30 Uhr; um 9 Uhr ist Hochamt.

Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 6 Uhr an, Mittwoch und Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

Stiftungen. Dienstag, 7.15 Uhr für Jos. Forst und dessen Familie. Mittwoch, 6.30 Uhr für die armen Seelen nach der Meinung der Stifterin; 7.15 Uhr für Frau Anna Maria Bogel und ihre Angehörigen; 9.15 Uhr für die Frau Josefa Hofmeister von Paden, geb. Weidenbach.

Dreifaltigkeitspfarrkirche

Palmsonntag. 6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt; während desselben ist gemeinschaftl. hl. Kommunion des Vereins der christlichen Mütter). 9 Uhr: Kindergottesdienst (Amt); nach demselben ist Palmsonntag. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — 2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht. 3.30 Uhr: Andacht mit Predigt für den Verein der christlichen Mütter, abends 8 Uhr: Andacht um einen glücklichen Ausgang des Krieges.

Montag, Dienstag, Mittwoch 6.30, 7 und 9 Uhr: hl. Messen. Mittwoch 7 Uhr: Schulmesse, abends 8 Uhr: Kreuzwegandacht. Mittwoch abends: Kreuzwegandacht.

Gründonnerstag. 6.30 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach halbhündlich 9 Uhr: feierliches Amt, danach Übertragung des Allerheiligsten, während des Tages Hilfe Andacht. Abends 8 Uhr: sakramentalische Andacht.

Karfreitag. Die feierlichen hl. Zeremonien beginnen um 9 Uhr; während des Tages Besuch des hl. Grabes; abends 8 Uhr ist die letzte Gedenkpredigt und Andacht.

Karfreitag. Beginn der hl. Weihen um 7.30 Uhr. Das Amt ist gegen 9 Uhr.

Beichtgelegenheit. Sonntag früh von 6-8 Uhr. Mittwoch 5-7 und nach 8 Uhr. Donnerstag früh von 6 Uhr ab. Karfreitag 4-7 und nach 8 Uhr.

Kapelle der barmherzigen Brüder Schulberg 7

Palmsonntag. 6.30 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: Palmsonntag; darauf Amt. Nachm. 5 Uhr: Palmsonntag. An den ersten Wochentagen 6.30 Uhr: hl. Messe. Dienstag, 7.15 Uhr: Schulmesse.

St. Joseph-Hospital

7.15 Uhr: hl. Messe. 8.30 Uhr: Amt. 3 Uhr: Fastenandacht mit Segen. — An den Wochentagen: hl. Messen um 6.15 Uhr und 7.30 Uhr. Dienstag, 6 Uhr: Kreuzwegandacht.

St. Mariengemeinde Waldstraße

Palmsonntag. 7.15 Uhr: Frühmesse mit hl. Osterkommunion des Kirchenbauvereins und der übrigen Männer. 10 Uhr: Hochamt mit vorhergehender Palmsonntag. 3 Uhr: Fastenandacht mit Andacht. 5 Uhr: Junglingsverein. — hl. Beichte: Samstag 5 Uhr, Sonntagmorgen 6.15 Uhr. Am Gründonnerstag und am Karfreitag ist der Gottesdienst um 8 Uhr morgens. — Die Taufwasserweihe am Kar-

freitag beginnt um 7 Uhr. — Am Gründonnerstag, abends um 7.30 Uhr ist sakramentalische Segensandacht. — Am Karfreitag beginnt der Gottesdienst um 9 Uhr morgens. Nach der Beichte der Beichtgelegenheit ist Predigt. Mittags um 3 Uhr ist Kreuzweg-Andacht.

St. Marien-Pfarrkirche Dieblich

Palmsonntag. Vorm. 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Frühmesse und Osterkommunion des Kirchenchores. 8.30 Uhr: Kindergemeinde. 9.45 Uhr: Hochamt. Vor demselben ist die Palmsonntag. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Marienverein. 6 Uhr: Fastenpredigt des Herrn Pater Ambrosius. 8 Uhr: Junglingsverein. — Die Kollekte ist für den St. Bonifatius-Verein bestimmt. — Montag, Dienstag und Mittwoch sind morgens um 6 Uhr im Marienhaus und um 6.30 und 7.15 Uhr in der Pfarrkirche heilige Messen. — Mittwochmorgen. 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr und 7.30 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr: feierl. Revidenamt. Während des Tages ist Hilfe Andacht des Allerheiligsten. Nachm. 3 Uhr: Beichte der Eristkommunikanten. 5 Uhr: feierl. Schlussandacht. — Karfreitag. Vorm. 9.45 Uhr: feierl. Karfreitagsgottesdienst und Schluss der Fastenpredigten des Herrn Pater Ambrosius. Während des Tages ist Besuch des hl. Grabes. Die Karfreitagsscholle ist für das hl. Grab in Jerusalem bestimmt. Nachm. 3 Uhr: Kreuzwegandacht. Am hl. Karfreitag wird die hl. Kommunion nicht ausgeteilt. — Karfreitag. Vorm. 7 Uhr: die hl. Weihen des Heiligen, der Ehre und des Taufwassers. 8 Uhr: feierl. Hochamt. Nachm. 4.30 bis 7 Uhr und von 7.30 Uhr an Beichtgelegenheit. — Die drei letzten Tage der Karwoche sind strenge Fast- und Abstinenztage. Es wird gebeten, Kranke und kranke Personen im Pfarrhaus anzumelden, damit die hl. Eristkommunion in ihre Wohnung gebracht werden kann.

Herrn-Jesu-Pfarrkirche Dieblich

Palmsonntag. Vorm. 6 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte. 7.30 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftl. Kommunion des Männervereins. 10 Uhr: Hochamt; vor demselben Palmsonntag. Nachm. 5 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht. Abends 8 Uhr: Junglingsverein. — Montag: hl. Messe nach Meinung. — Dienstag: hl. Messe für einen armenen Kreiger. — Mittwoch: hl. Messe nach Meinung. Nachm. von 5 Uhr ab ist Gelegenheit zur hl. Beichte. — Gründonnerstag. 6.30 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte. Um 7 Uhr vor dem Hochamt Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr: Hochamt. Während des Tages ist Hilfe Andacht des Allerheiligsten. 5.30 Uhr: Schlussandacht. — Karfreitag. 9 Uhr: Gottesdienst mit Fastenpredigt. Nachm. 3 Uhr: Kreuzweg- und Herrn-Jesu-Andacht. — Karfreitag. 6 Uhr: hl. Weihen. 7.15 Uhr: Hochamt. Nachm. von 4 Uhr ab ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Dorfheim

Palmsonntag. 8 Uhr: Frühmesse. In derselben gemeinschaftl. hl. Osterkommunion der Männer sowie des Männervereins. 10 Uhr: Palmsonntag und Hochamt. 2.30 Uhr: Fastenpredigt und Segensandacht. — Montag, Dienstag und Mittwoch ist die hl. Messe um 7.10 Uhr. — Gründonnerstag. 7-8 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte. 8 Uhr: feierliches Hochamt. Während des Tages ist Hilfe Andacht des Allerheiligsten. Abends 6 Uhr ist sakramentalische Schlussandacht. — Karfreitag. Die hl. Zeremonien beginnen um 9 Uhr. Letzte Fastenpredigt. Abends 7.30 Uhr ist Kreuzwegandacht für die Zeit des Krieges. — Karfreitag. Beginn der hl. Weihen um 6 Uhr. Gegen 7.30 Uhr ist das Amt. — Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstagmorgen von 4 Uhr und Sonntagmorgen von 7 Uhr ab.

Erbenheim

Am 10 Uhr ist Hochamt mit Predigt.

Sonnenberg

Sonn- und Feiertag: Frühmesse mit Predigt. 7.30 Uhr. Hochamt mit Predigt. 10 Uhr. Festtag: hl. Messe. 7.30 Uhr. — Beichtgelegenheit: An den Vorabenden der Sonn- und Feiertage um 4 Uhr.

Dieblich

Sonntag. Um 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache. 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht (Christenlehre). An Wochentagen ist die hl. Messe um 7.15 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstagmorgenmittags von 4 Uhr ab und Sonntags vor der Frühmesse.

Elville

Palmsonntag. 6.45, 7.45, 8.45 Uhr: hl. Messen. 10 Uhr: Hochamt (vorher Palmsonntag). Kollekte für den Bonifatiusverein. 2 Uhr: Christenlehre und Tadelungsbrüderlichkeit. — An Festtagen. 6 Uhr: Frühmesse. 7 Uhr: Fastenpredigt. 8 Uhr: hl. Messe. — Gründonnerstag. 7 Uhr: Hochamt. — Karfreitag. 9 Uhr: Gottesdienst. Kollekte für das hl. Land. 3 Uhr: Kreuzwegandacht. — Karfreitag. 6 Uhr: Weihen. 7 Uhr: Amt. — Tägliche Abendandacht um 8 Uhr (am Karfreitag mit Predigt; Karfreitag mit Segen). — Beichtstuhl: Mittwoch und Samstag: 4 Uhr.

Johannisberg l. Rh.

Sonntag. 7.30 Uhr: Frühmesse. 9.30 Uhr: Amt mit Predigt. 2 Uhr: Nachmittagsandacht. An Wochentagen sind hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit an Samstagen und Tagen vor Feiertagen von 5 Uhr ab und Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.

Königliche Schauspiele

Sonntag, den 27. März 1915.

83. Vorstellung.

40. Vorstellung. Monement B

La Graviata

(Violetta).

Oper in 4 Akten v. Berol. Zeit v. Wies.

Klang 7 Uhr. Ende nach 9.30 Uhr.

Residenz-Theater

Sonntag, den 27. März 1915.

Dupen- und Fälscherfanten gültig.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Akten und fünf

Aufzügen mit treuer Benutzung der

Kurzbach'schen Erzählung „Die Frau

Professorin“ von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Klang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Wiesbadener Straßenbahnen

Städtische Deute, die das 18. Jubiläum

jahr vollendet haben, können als

Schaffner unter günstigen Bedin-

gungen sofort eingestellt werden.

Betriebsverwaltung

Lützenstraße 7.

Junges Mädchen!

Wer sofort oder 1. April ein junges

Mädchen von 15 bis 17 Jahren sucht.

Während der Schulzeit dieser Stellung.

Lüdtige Monteur

zum sofortigen Eintritt

bei hohem Lohn gesucht.

Frankfurter Privat-Tele-

fon-Gesellschaft m. b. H.

Frankfurt a. M. Eiserstr. 29/33

Gärtner

sucht zum 15. April in Nieder-Walln.

bürgerliche Kost und Wohnung!

Offerten mit Preis unter 600 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wasser- und Anreicherlehrling,

der bereits zwei Jahre gelernt, sucht,

da sein bisheriger Meister zum Beirg-

dienst eingezogen, in selbstiger Beande

weitere Beschäftigung. Offerten unter

W. 6. 20 an die Geschäftsstelle, dfr. Ztg.

Gut erhaltenes, weißes

Kommunionkleid

u. Stranz f. bill. g. verk. Wollmstr. 11, 11.

Meine Lager umfassen zur Zeit 10000 Piecen!

Am Palmsonntag bis abends 7 Uhr geöffnet!

Frau

Löwenstein Wwe.

bringt wie immer

die schönsten und billigsten

Anzüge

zu außerordentlich niedrigen Preisen

weil kein Laden, nur I. Stock.

Herren-Anzüge

in 1000facher Auswahl

zum grossen Teil eigener Herstellung

modernste I- und Hreihige Formen

14⁵⁰ 17⁵⁰ 21⁰⁰ 25⁰⁰ 29⁰⁰ 34⁰⁰
38⁰⁰ 42⁰⁰ 46⁵⁰ 50⁰⁰ 54⁰⁰

Für junge Herren

von 14 bis 20 Jahren

Besondere Spezialität: Anzüge für schlanke Herren

11⁵⁰ 14⁵⁰ 18⁵⁰ 21⁵⁰ 24⁵⁰ 28⁰⁰
31⁰⁰ 35⁰⁰ 39⁵⁰

Kommunikanten-Anzüge

echt schwarze u. tiefblaue Ware, I- u. Hreih. Formen

8⁵⁰ 11⁵⁰ 13⁵⁰ 16⁰⁰ 19⁰⁰ 23⁰⁰
27⁰⁰ 31⁰⁰ 34⁵⁰

Knaben-Anzüge

alle modernen Fassons, ca. 1500 Stück am Lager

2⁴⁰ 2⁸⁰ 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7³⁰ 9⁰⁰ 11⁵⁰
13⁷⁵ 16⁰⁰ 19⁵⁰ 22⁰⁰

Feine

Gehrock-Anzüge

aus prima schwarzem Kammgarn und Tuch

26⁰⁰ 32⁰⁰ 38⁰⁰ 44⁰⁰ 48⁰⁰ 54⁰⁰

Ca. 2000 Hosen

für Herren und Knaben

ausserordentlich billig.

Ca. 2500 Mtr. Herrenstoffreste

prima Ware, 140-150 breit

für Knaben-Anzüge, Hosen, Herren-Anzüge, auch

sehr geeignet für Kostüme etc.

1⁰⁰ 1⁵⁰ 1⁷⁵ 2⁵⁰ 2⁷⁵ 4⁵⁰

Meter

Feinste deutsche Stoffe

5⁰⁰ 7⁰⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰

Meter

Frau

Löwenstein Wwe.

MAINZ

13 Bahnhofstraße 13

Eine Minute vom Hauptbahnhof

Kein Laden! Nur I. Stock!

Am Palmsonntag bis abends 7 Uhr geöffnet!

Kein Laden, nur I. Stock, die Ursache meiner Billigkeit!

Zum Frühjahr

POULET

STRUMPFWAREN

WIESBADEN

Damen-Strümpfe

Baumwolle, schwarz.

Puß ohne Naht. 0.50

Mako, schw. u. lederf. 0.95

Flor-Zwirn, schw. mit

Hochferse. 1.30

Talia-Flor, ganz ohne

Naht, schwarz u. farb. 1.85

Damen-Handschuhe

Zwirn, schw. weiß u. farb. 0.90

Leder Imitation, schw.

und farbig. 0.95

Halbseide, mod. Farben

und schwarz. 1.45

Leder-Handschuhe, schw.

weiß u. farb. (Lamm, Zieg.

u. Nappa) v. M. 5.50 b. 2.75

Schlupfhosen

Baumwolle, gediegene

helle Farben. 0.95

Trikot, schw. u. m. farb. 1.85

Mako, aparte Farben

mit Schleife. 3.60

Knle-Form mit breitem

Pilasse. 6.40

Hemdosen

Baumwolle, mit Häkel-

pass. 2.10

Glatt gestrickt, sehr

weich. 3.60

Schweiz. Fabr. gerippt. 4.50

Fein-Flor, mit Spitzen-

pass. 6.45

Korsetts

nur lange moderne Formen.

Drell mit Feston 2.50, 1.90

Satin m. Strumpfh. 4.75, 3.40

Weiß mit waschbaren

Einlagen. 5.50, 4.75

Heilmustert m. seid.

Strumpfhalter. 7.50

Untertaillen

Baumwolle fein gewebt 0.80

Zwirn mit Seidenglanz

Armel. 1.95

Schweizer-Stickerei,

fein gerippt. 3.50

Fein-Flor mit tiefem

Ausschnitt. 3.65

Weisse Blusen

in Seiden-Batist u. Crepon

sowie glattem und

besticktem Volle,

nur allerneueste Formen,

von der einfachsten bis zur

elegantesten Ausführung.

Farb. Unterröcke

in gediegenem

Wasch-Siamosen und

Reklame-Verkauf

zu besonders billigen Preisen!

Beginn: Samstag, den 27. März

Kinder-Schürzen
Größe 45-85
Stück 95 Pf.Knaben-Schürzen
1-2 Stück 95 Pf.Blusen-Schürzen
Haus-Schürzen
Stück 95 Pf.Zier-Schürzen
Stück 95 Pf.Prinzen-Kittel
1,95, 1,45, 95 Pf.Südwester
Mützen
1,95, 1,45, 95 Pf.Kinder-Kleider
2,95, 1,95, 1,45 Pf.Sweater in allen Far-
ben, auch feldgrau
2,95, 1,95, 1,45, 95 Pf.

Kravatten, 1 bis 5 Stück 95 Pf.
Vorhemden, 1 bis 4 Stück 95
Vorhemden mit Manschetten 95
Sieb- oder Umlegekragen, 3 Stück 95
Stehumlegekragen, 2 Stück 95
Hosenträger, 1 und 2 Paar 95
Taschentücher, 1/2 Dutzend 95
Korsetts, alle Weiten 1,85, 1,25, 95
Elegante Taschen 1,95, 1,45, 95
Abgepasste Scheibengardinen, 2 u. 4 Stück 95
Gardinen am Stück, 1 bis 4 Meter 95
Handtücher, 3 Stück 95
Kaffee- oder Tischdecken 95
Schürzendruck, 120 cm breit, 2 Meter 1,65

Schürzenstoff, 120 cm breit, 2 Meter 1,25
Blau Schürzenleinen, 2 Meter 95 Pf.
Erstlings-Hemdchen, 6 Stück 95
Erstlings-Jäckchen, 3 Stück 95
Uni-Biber, 3 Meter 95
Jacken-Biber, 2 Meter 95
Rock-Biber, 3 Meter 1,95, 95
Blusenstoffe, 2 Meter 95
Elegante Blusenschürzen 1,95, 1,45, 1,25
Elegante Kleiderschürzen 2,95, 1,95
Korsetts, lange Form 2,95, 1,95
Korsettschoner, 4 Stück 95
Elegante Blusenweiten 1,45, 95
Elegante Blusenkragen 95

Herten-Einsatzhemden 2,95, 1,95
Bunte Herren-Oberhemden 2,95
Elegante Kinder-Kleider 3,95, 2,95, 1,95
Unterröcke 2,95, 1,95, 1,45, 1,25
Stickerel-Röcke 2,95, 1,95, 1,45
Trag-Kleidchen und -Röckchen 2,95, 1,95
Elegante Damenhemden 2,45, 1,95, 1,45
Elegante Damenhosen 2,45, 1,95, 1,45
Elegante Untertaillen 1,95, 1,45, 1,25
Biber-Bettlicher 1,95, 1,25
Bett-Koltern 2,95, 1,95, 1,65
Bett-Decken 2,95, 2,45
Bett-Berzüge 2,95, 2,45, 1,95

1 Posten
Damen-Hosen
enorm billig 95 Pf.1 Posten
Untertaillen
enorm billig 95 Pf.1 Posten
Damen-Hemden
enorm billig 1,25Socken und
Strümpfe
1-3 Paar 95 Pf.Kinder-Strümpfe
2, 3 und 4 Paar
95 Pf.1 Posten
Makko-Jacken
enorm billig 1,951 Posten
Makko-Hosen
enorm billig 1,45Makko-Hemden und
-Hosen, prima Qual.
enorm billig, Stück 1,95

Auffallend billig
BLUSEN
6⁹⁵ 4⁹⁵ 3⁹⁵ 2⁹⁵ 1⁹⁵ 95

Ein Posten
karierte
Seidenblusen
5⁰⁰

Auffallend billig
Kostüm-Röcke
6⁹⁵ 4⁹⁵ 3⁹⁵ 2⁹⁵ 1⁹⁵

Julius Herzberger

Große Bleiche 44

MAINZ

Fernsprecher 4096

Moguntia-Marken

Moguntia-Marken



Im Kampfe für Ehr, Recht und Freiheit standen den Helden
unserer lieben Vaterland

**Gustav Schmidt
Alons Kilburg
Wilhelm Kuh**

Sie waren bis zum Tode getreu und gaben uns ein leuchtendes
Beispiel der Pflichterfüllung. Darum wird ihr Andenken bei uns nie
erlöschen.

Der Wiesbadener Lehrergesangsverein.

Verpachtung.

In der Gemarkung Niederwalluf a. Rh. 25 bis 30 Morgen
guten Ackerlandes (Rorns Erben gehörend) auf 3 Jahre
pachtweise zu vergeben. Interessenten wollen sich **Sonntag, den
28. März 1915, zwischen 2 und 4 Uhr im Hotel Schwan**
zu Niederwalluf einfinden.

Holz-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 30. d. Mt. vormittags 9.30 Uhr** anfangend,
kommen im **Hattendorfer Gemeindeaal** zu Versteigerung:

- District Riffelbach:**
14 Rntz. Eichenstammholz (1,8 m lang)
2 " Eichenstammholz
25 Eichenstammholz
39 Rntz. Buchenstammholz
64 " Buchenstammholz
1275 Buchenstammholz
District Krummholz:
7 Rntz. Eichenstammholz (1,3 m lang)
7 " Eichenstammholz
7 " Eichenstammholz
118 " Buchenstammholz
31 " Buchenstammholz
District Mönchbrunn:
1 Rntz. Eichenstammholz
8 " Eichenstammholz
2 " Eichenstammholz
3 " Buchenstammholz
15 " Buchenstammholz
13 " anderes Buch- und Nadelstammholz
40 " anderes Buch- und Nadelstammholz
District Röhrlöcher:
3 Eichenstammholz
34 Rntz. Eichenstammholz
50 " Eichenstammholz
500 Eichenstammholz
District Fordele Haff:
1 Rntz. Buchenstammholz
5 " Buchenstammholz
1 " Eichenstammholz
Zusammenkunft 9 Uhr an der unteren Dehnenlocher Weide.
Hattendorf, den 25. März 1915.
Der Bürgermeister, Dr. Schrang.



Heute Morgen um 7 1/2 Uhr entschlief sanft im 24. Lebensjahre
unsere innigstgeliebte unermessliche Tochter und Schwester

Mariechen

In tiefer Trauer:
Familie Joachim Ernst
Wiesbaden a.

Wiesbaden, den 27. März 1915.
Die Beerdigung findet statt, am **Dienstag, den 30. März, nach-
mittags 3 Uhr** vom Südfriedhof. Die Beerdigung wird gehalten
Dienstag früh 6.45 in der Bonifatiuskirche.

Marienbund St. Bonifatius

Unser liebes Mitglied

Maria Ernst

ist von ihrem langen und heil. Geduld ertragenen Leiden erlöst worden.
Ihre Seele wird dem Gebete der Mitglieder empfohlen.
Die Beerdigung ist **Dienstag, den 29. März nachmittags 3 Uhr**
auf dem Südfriedhof.
Das Rosenkranzgebet ist morgen nachmittags 4 Uhr in der Kapelle
des St. Geist-Hospitals.

Der Vorstand.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Filiale Wiesbaden
Friedrichstrasse 6 Telefon 66 u. 6604

Günstige Verzinsung von
Bar-Einlagen
Abhebungen stempelfrei

Vermögens-Verwaltungen

Schränkfächer
unter Mitverschluss des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen
Angelegenheiten.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden

Zum Besten der Ostarmee

Samstag, den 27. März 1915, abends 8 Uhr, im großen Saale
der „Zuversicht“, Schwalbacherstr. 8.
Lichtbildervorträge der Herren Generalmajor Freiherr
von Geyl und Hauptmann Blumbermann.

**Aus der Front unserer im Osten kämpf. Truppen
Opfer unter der russischen Gewaltherrschaft**

Unveröffentlichte Lichtbilder

Zum Teil erbeutete Originalaufnahmen eines russischen Generals.
Karten: Nummerierte Pläne Nr. 2., Nichtnummerierte Pläne
Nr. 1., Galerie Nr. 3. Verkauf: An der Kasse des Kreiskomitees
vom Roten Kreuz, Rathaus, Zimmer 22, **Freitag, den 26. März, nach-
mittags von 3 bis 5.30 Uhr, sowie an der Kasse der „Zuversicht“,**
Schwalbacherstr. 8, **von 9 bis 11 Uhr und von 2 bis 5 Uhr am Mittwoch,
24. März ab.** Die Karten werden gegen ihre Gültigkeit in der Kasse abgegeben.

Kneipp-Berein Wiesbaden E. V.

Samstag, den 27. März 1915, abends 9 Uhr,
im Saale des „Vereins“, Luisenstraße 29

Jahres-Haupt-Versammlung.

Berichterstatter über das abgelaufene Jahr.
Kneipp-Berein, Ergänzungswahl des Vorstandes.
Wahl der Rechnungsprüfer.
Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzer-Verein, Wiesbaden.

Montag, den 28. März 1915, abends 8.30 Uhr, findet im großen Saal
der „Waldburg“ ein

Vortrags-Abend

statt, in welchem der Generaldirektor des Preussischen Landesverbandes, Herr
Herr **Lothar**, über
**„Die rechtliche und wirtschaftliche Lage
der Hausbesitzer während des Krieges“**

sprechen wird.

Zu diesem Vortragsabend laden wir alle Hausbesitzer Wiesbadens ein

Der Vorstand

des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. V.:
C. Kallhauer, Stadtrat, 1. Vorsitzender.

Kaiser Wilhelms Gymnasium zu Montabaur.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 15. April.**
An diesem Tage finden die Aufnahmeprüfungen statt. Aufnahmeprü-
fungen für Konviktschüler und Schüler aus der hiesigen Stadt und
Umgebung sind am **Mittwoch, den 31. März, vormittags 9 Uhr.**

Montabaur, den 22. März 1915.

Prof. Dr. Jöris,
Gymnasialdirektor.



Die Handelspreise schreiben täglich von Preissteigerungen für sämtliche Rohmaterialien. Wer hiervon unterrichtet ist, wird staunen, in meinem Geschäft noch die alten bekannten billigen Preise vorzufinden. Ja, ich kann noch während des Osterverkaufs — dank meinen zeitigen und großen Abschlüssen — einzigartig günstige Angebote bringen, die wohl kaum noch einmal wiederkehren dürften.

Damen-Konfektion

Jackenkostüme

In gutem blauen u. schwarzen Cheviot, schön verarbeitet . . . 18.50
In sehr gut. blauen u. schwarz. Cheviot, mit breitem Gürtel, Sattelrock . . . 24.75
In grau u. hellmode gemustert. Stoffen, riesig feste Jacke auf Seide, loser Rücken, hübscher Sattelrock . . . 35.50
In apart. klein kariert. Wollstoff, flotte Blusenform, Jacke auf Seide, Sattelrock . . . 42.00

Woll- u. Seiden-Blusen

In gut. Wollmusseline, hübsche Streifen, weisser Kragen und Manschetten . . . 4.25
In schwarz-weiße karierten Wollstoffen, bunt garniert mit Revers, Kragen u. Manschetten in guten, reinwollenen Papelinstoffen, vielen Farben, Kragen- und Perlmuschel, Schleife in guten Cotelastoffen, vielen Farben, hübscher Kragen, Revers und Stulpen . . . 6.25
In weisser Japanseide, gute Qualität, hübsche Ausführung in guter Eolieneseide, Vorder- und Rückenteil reich mit Mohlsamen, Kragen, Revers, Krawatte . . . 8.00
18.50

Frühjahrmäntel

halblang, in kleinsten Wollstoffen, flotte Ausführung . . . 11.75
halblang, in Covercoat, flottes Herrenflosson, „Grosse Mode“ Gummimäntel in la reinwoll, imprägnierten Stoffen, 130-140 cm lang, Wettermantel, Gummimantel in groß. Ausw., vielen Farben . . . von 16.50 an
Moiré-Jacke in entzückend. Blusenform und Ausführung . . . 20.75

Kostümröcke

In guten, schwarz-grau kariert. Wollstoffen, Gürtelform und Knopfgarnierung . . . 5.75
In schwarz-weiße karierten Wollstoffen mit Sattel, vorn durchgeknotet, solide Qualität in guten schwarzen u. blauen Cheviots, mit Spange und Knopfgarnierung . . . 7.50
In sehr soliden blauen und schwarzen Cheviots mit Sattel, vorn zum Durchknöpfen . . . 10.50

Morgenröcke

In gestupften und gestreiften Musseline, hübsche Ausführung in reinwoll. Musseline, breiter apart gemust. Seidenkragen und Manschetten . . . 4.95
13.75

Kommunikanten- u. Konfirmanden-Kleider
aus reinwollenem Stoff, in den neuesten Fassons 13⁰⁰
32.—, 25.—, 19.75, 18.—

Herren- u. Knaben-Garderobe

Herren-Anzüge

in guten Stoffen und nur neuesten Farben . . . 19.00

Herren-Anzüge

elegante Formen, gemusterte Stoffe . . . 24.00

Herren-Anzüge

aparte Neuheiten, prima Stoffe und Verarbeitung . . . 29.00

Herren-Anzüge

hohlegante Stoffe, auf Roßhaar gearbeitet, Ersatz für Maß . . . 48.—, 42.—, 36.00

Burschen-Anzüge

in ein- u. zweireih. Formen u. nur neuesten Stoffen 32.—, 26.—, 22.—, 18.—, 12.50

Burschen-Anzüge

in ein- u. zweireih. Formen, elegante Ausführung in guten Qual. 36.—, 29.—, 23.—, 17.00

Knaben-Anzüge

hochgeschlossene Fassons, gute, haltbare Stoffe 14.—, 12.—, 9.—, 7.—, 5.00

Knaben-Anzüge

in modern. Schlafhülzen und Prinz Heinrich-Form, in blau u. schönen gemustert. Stoffen 21.—, 17.—, 15.—, 12.—, 6.50

Besonders empfehle meine grosse Auswahl in

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

Anzüge ein- oder zweireihig, blau Cheviot oder schwarz Kammgarn, sehr preiswert . . . 22.—, 20.—, 18.50, 16.50, 16.00

Anzüge ein- oder zweireihig, schwarz und blau Cheviot, mit kurzer oder langer Hose, hervorragender Sitz, 29.—, 27.—, 26.—, 24.—, 23.—, 21.00

Anzüge reinwoll. Cheviot, tiefschwarze u. edelfarbige blaue Stoffe, sehr guter Sitz, keine Ausführung . . . 42.—, 37.—, 36.—, 33.—, 31.—, 25.00

Kinder-Konfektion

für Mädchen u. Knaben in ganz ausserordentlich grosser Auswahl

Kommunikanten- u. Konfirmanden-Paletots

in den modernsten Ausführungen 20.50, 17.50, 11.50, 8.75

Mädchen-Mäntel

gute Stoffe, helle Farben, für das Alter von 10-12 7-9 3-6 Jahren 10.25 8.50 6.25

Schul-Anzug

gemusterte Stoffe, Falten und Riegel, für das Alter von 9-10 7-8 3-6 Jahren 6.50 5.50 4.50

Knaben-Anzug

amerikan. Form, guter Wollstoff, mit Ueberkragen und Armabzeichen, für das Alter von 9-11 6-8 3-5 Jahren 12.50 11.50 10.50

CHRISTIAN MENDEL

Hoflieferant

MAINZ

Kaufhaus am Markt.

Ein Wort an Asthmatiker und Brustleidende.

Bekämpfet Euer Leiden! Sorgen Sie, daß Sie wieder ein gesunder Mensch werden, der das Leben genießen kann. Sie leiden schwer, das weiß jedermann. Sollen Sie aber nicht eigensinnig und hören Sie. Erkundigen Sie sich und alle, welche es gut mit Ihnen meinen, werden Ihnen raten, Akker's Abteisirup zu versuchen.

Akker's Abteisirup hat tausendfach das ärgste Brustleiden gelindert, denn er besitzt die Eigenschaft, alten, zähen, auf der Brust feststehenden Schleim zu lösen und das Auswerfen zu erleichtern.

Das Atmen wird leichter, wieder tief und frei. Die Brust wird weit, die Lungen gekräftigt, die Hustenanfälle verlieren an Heftigkeit u. die Wirksamkeit aller Organe wird wieder normal.

Akker's Abteisirup

Ist ein bewährtes, wirksames Mittel bei Asthma, Bronchialkatarrh, Schleim- und Keuchhusten, Halsleiden, Erkältung, Influenza, Heiserkeit und allen übrigen Krankheiten der Atmungsorgane. Unschädlich, selbst für die kleinsten Kinder, beugt Akker's Abteisirup ernstem Brustleiden vor. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten L.L. Akker.

Preis per Flasche von 230 Gramm M. 2.—
580 : : 4.—
1000 : : 6.50

Also je grösser die Flasche, desto vorteilhafter der Einkauf. Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris“ Zahn & Co., GbH. Zu haben in den Apotheken: Löwenapotheke, Langgasse 37, Oranienapotheke, Taunusstrasse 57, Schützenhofapotheke, Langgasse 11, Theresienapotheke, Emserstrasse 24, Victoriaapotheke, Rheinstr. 41, Biebrich, Hofapotheke, Mainzerstrasse 30 und in allen übrigen Apotheken.

Bestellende: Dr. E. A. Acker, Apotheker, 230 Gramm M. 2.—, 580 Gramm M. 4.—, 1000 Gramm M. 6.50. Akker's Abteisirup ist ein bewährtes, wirksames Mittel bei Asthma, Bronchialkatarrh, Schleim- und Keuchhusten, Halsleiden, Erkältung, Influenza, Heiserkeit und allen übrigen Krankheiten der Atmungsorgane. Unschädlich, selbst für die kleinsten Kinder, beugt Akker's Abteisirup ernstem Brustleiden vor. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten L.L. Akker.

An-, Ab- und Um-Meldezettel

zu haben in der Buchdruckerei Herrn. Rauh, Wiesbaden, Friedrichstraße 30

Auch während des Krieges

erhalten Sie beim Einkauf unseres selbsttätigen Waschmittels Persil, das wir nach wie vor in gleicher Güte liefern.

volles Gewicht zum alten Preis

im Gegensatz zu manchen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verkaufung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind.

Persil

kostet das 1 Pfd. Paket (Netto-Inhalt 500 gr I) wie bisher nur 65 Pfg.,

ist im Gebrauch erheblich billiger als Seife und gewöhnliches Waschpulver und übertrifft an Schnelligkeit des Waschens und Gründlichkeit in der Reinigung alles bisher dagewesene. Die Wäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht und ist von köstlichem irischem Geruch. Die größte Schonung des Gewebes verbürgt längere Haltbarkeit des Stoffes.

Für Verwundetenwäsche unentbehrlich,

da Persil infolge seiner starken Desinfektionskraft Blut und Eiter schnell entfernt und alle Krankheitskeime tötet. Bei Gebrauch von Leitungswasser lasse man das vorn im Rohr befindliche Wasser, weil häufig schmutzhaltig, gut ablaufen.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **HENKEL'S BLEICH-SODA.**

Das Bischöfliche Convict zu Dieburg in Hessen

bei den berechtigten 7 Klassen Programm. m. Realschule nimmt katholische Knaben mit vollkommenem 9. Lebensjahr an Ostern und im Herbst auf. Beginn des Schuljahres am 19. April. Auskunft und Prospekt durch das Rektorat

Kemperhof Kath. Unterrichts- u. Erziehungsanstalt in Coblenz-Moselweiß.

Lateinlose Realschule; das Reifezeugnis berechtigt zum einjährigen Militärdienst. Prospekt verleiht der Direktor.

Wer sich für den Kauf, oder einen ähnlichen Beruf ausbilden will, sollte dies jetzt tun, um bei eintretend. Bedarf an geeigneten Kräften fertig u. gerüstet zu sein

Institut Bein

Wiesbadener Privat-Handelsschule Kaufm. Fachschule, Rheinstrasse 115 nahe der Ringkirche 223 Telefon 223

Moderne Handels-, Schreib- u. Sprachlehranstalt von bestem Ruf mit vorzüglich. praktisch. erfahrenen Lehrkräften

Beginn neuer Haupt-Kurse

für Damen und Herren

vom 7. April an.

Einf. dopp., amerik. Buchführung mit Monats- u. Jahresbilanzen, Gewinn- u. Verlust-Rechnungen, Bücherabsl., Wechsellehre, Scheckkunde, Postcheck- und Giro-Verkehr, bürgerliches, gewerbliches und höheres kaufmännisches Rechnen, Kontokorrent-Lehre, Stenographie, Maschinenschreiben a. dreiflig. Maschinen, Korrespondenz.

Französisch Englisch Bank- und Börsenwesen, allgemeine Handelslehre, Vermögensverwaltung.

Schönschreiben.

Kopfschrift, Rundschrift etc. Die Unterweisung erfolgt in allen Fächer, dem Können jedes einzelnen angemessen, ist sich Erfolg nach 38jähr. praktischer Erfahrung.

Nach Schluß der Kurse Ausstellung von Zeugnissen.

Mässiges Honorar

Die Direktion:

Herm. Bein

beid. Bücher-Revisor, Diplom-Kaufmann und Diplom-Handelslehrer.

Clara Bein,

Diplom-Handelslehrerin. Inhaberin der kaufm. Dipl.-Zeugnisse.

Institut Worbs,

(Direkt.: G. Worbs, hiesig. geprüfter) Vorbereitungskurs für alle Klassen u. Exam. (Einjähr., Reife, Abitur.) Jede Klasse b. Worbs inll. Orient., Veranlassung, alle Sprach. a. f. Ausl. Dr. H. u. Radcliffe in allen Fächern, auch für Mädchen, Russl. und Deutsche. Worbs, Joh. des Oberlehrerszeugnisses Adelsheimstr. 46, Eingang Orianenstr. 29

Berlitz

Sprachschule, Luisenstrasse 7. Fremdsprachl. Unterricht. Verwundete erhalten bedeutend ermäss. Preise.



Zur Kommunion und Konfirmation



muss Ihr Kind auch neue Fussbekleidung haben. Kaufen Sie nicht, ehe Sie unsere Schuhe und Stiefel gesehen haben. Wir führen die neuesten Formen in bekannt guter haltbarer Ware bei billigen Preisen.

Für das Frühjahr das Neueste in Damen- und Herren-Schuhen und Stiefeln.

Schunhaus W. Ernst, Wiesbaden

Telephon 3955.

Marktstrasse 23, Ecke Wagemannstrasse.

Gegründet 1869.



Schulranzen

bis zu den feinsten, in allen Preislagen, sowie Schulmappen kauft man von hier in guter und gediegener Sattlerware zu den ausserst billigen Preisen bei

A. Letschert

WIESBADEN

10 Faulbrunnenstrasse 10

Bitte um Besichtigung meiner 3 Schaufenster.

Spezialität:
Rindeleder-Ranzen
„Ungefärbt, Unzerreissbar“
Riesen-Auswahl!
Prinzip: Streng reell!

Durch den Krieg

steht die Herrenkonfektionsbranche. Weil ich Geld brauche verkaufe ich jetzt von meinem Vorrat ca. 500 Herren- und Knabenanzüge, hochmoderne Mäntel und Paletots, Gummimäntel für Herren und Damen, Zoppen, Hosen, Capes, Bogener Mäntel.

Kommunikanten-Anzüge

in schwarz und blau, darunter sehr viele einzelne Sachen, welche von verschiedenen Gelegenheitsläusen herrühren, weit unter regulärem Preis. Es lohnt sich für den Weltentferntesten mein Geschäft aufzusuchen, weil ich auch in Schuhen ein großes Lager habe. Ich verkaufe mehrere 1000 Paar Stiefel trotz der enormen Vervielfachung von meinem alten Vorrat, nicht nur zu den bekannten alten billigen Preisen, sondern einen großen Teil zu Ausnahmepreisen. Darunter befinden sich viele Einzelstücke welche sich besonders für Kommunikanten und Konfirmanden gut eignen.

J. Drachmann

Wiesbaden, Neugasse 22

parterre und 1. Stock.

Jeder Kunde, der diese Annonce mitbringt, erhält beim Einkauf von Mk 10 — eine schöne Handtasche gratis.

Bonifatius-Sammel-Verein.

„Sammelt die übrig gebliebenen Stücke, damit sie nicht zu Grunde gehen.“ Mit diesen Worten unseres göttlichen Heilandes wenden wir uns an das katholische Volk und ermahnen auf das freundlichste, nichts von dem verkommen zu lassen, was sich noch für arme, vermögenslose Kinder und Waisenkinder verwerten lässt.

Sammelt Wertpapiere, Staatsanleihen, Briefmarken, Patronen, Hülsen und Denkmünzen, Silber-, Gold-, Kupfer- und Messingabfälle und Gegenstände und alle zur Verpackung geeignete Metallumhüllungen.

Sammelt unbrauchbare Schmuckfachen, alte Taschenuhren und sonstige Wertgegenstände, sowie auch alte ausländische Geldsorten.

Sammelt Weinflaschen, Korkel und Stiele, Zigarrenbündchen, Zigarren-Maschinen und beschädigte Zigarren, nicht aber angebrannte Zigarrenreste.

Sammelt mit kleinem Papierrand ausgeschnittene Briefmarken, (auschl. der 10 Pf.-Marke, besonders aber ausländische und alte inländische Marken).

Sammelt alte Gummi-Sauger (von Kinderlöffchen), Mäse, Schläuche, Ackerhaken und Bohrdrähte, sowie Reste und Abfälle von Wachs, Talg und Stearin.

Sammelt Champagner-, Joh- und unbeschädigte Spirituosen, sowie auch alte Bücher, gut erhaltene Zeitungen und Zeitschriften.

Alles dieses, von Euch in kleinen Quantitäten gesammelt, könnt Ihr wohl nicht mehr verwerten; wir aber erzielen, wenn es ein Grobtes geworden, eine hübsche Summe daraus.

Sammelt darum fleißig und schickt das Gesammelte zu Euren Seelförger bezw. besten Beauftragten in Wiesbaden zu Herrn Kaufmann Letich, Schwalbacherstrasse 19; Herrn Anton Müller, Bücher-Drogerie, Bismarckstrasse 24, Ecke Wäckerstrasse; Herrn Christian Müller, Kolonialwaren-Handlung, Wäckerstrasse 58; Herrn Rüdiger Dittbein, Wäckerstrasse 12. Dieselben werden auch das Geringste dankbar entgegennehmen. Jede weitere Auskunft erteilt:

Die Diözesan-Hauptstelle zu Limburg a. d. Lahn.

NB. Vollständig wertlos sind: Die deutschen 10-Pf.-Marken und besonders beschädigte und beschädigte und solche Marken, an denen die Baden des Landes fehlen, sowie Abfälle und alte Gegenstände von Weißblech, gewöhnl. Glas, gebrauchte Stahlfedern, angebohrte oder beschädigte Korkstopfen und angerauchte Zigarren.

Jeder spart Geld, der seinen Bedarf bei mir deckt.

Rheuma

Neueste Heilmittel.

Hervorragend wirksam bei Rheumatismus, Gicht, Taubheitsgefühl, Nervenschmerz. Durch Ihre vorzüglichen **Filuhtol-Heilmittel** bin von meinem langjährigen Rheumatis- mus vollständig befreit worden. **Käthe Russard, Wiesbaden.** Ihre Filuhtol-Mittel haben großartig gewirkt, meine Frau und ich sind von dem schrecklichen Leiden erlöst. **C. Frenzel, Bonn.** Filuhtol-Tabletten, Glas 2.50 Mk. Filuhtol-Salbe, Kruke 2.50 Mk. in Wiesbaden: Schützenhof-Apo- theke und Viktoria-Apotheke. Versende auch nach auswärts.

Hautleiden

Schwunde vollständig von meinem schmerz- haften Hautleiden befreit durch Ihr gutes Mittel. **Heinrich Hofmann, Witter bei Solingen.** Seit Jahren litt ich an Schuppen- flechten, welche durch Ihr Mittel ver- schwanden. A. Walter, Neustadt (Hh.). Innigsten Dank für gründliche Heilung meines 25 Jahre alten Hautleidens. **W. Heidebach, Oberursel.** **Filuhtol-Hauptpillen** in Wiesbaden: Schützenhof-Apo- theke und Viktoria-Apotheke. Versende auch nach auswärts.

Beerenweine

deutsches Fabrikat, bester Erfolg für Säureweine. (Silberne Medaille 1893 und 1896) **Heidelbeerwein** (Wein-Charakter), trotz der allgemeinen Zerstörung und al- bekannten Güte **heinen 60 f** Aufschlag, bei 12 Pf. a Fl. für reichhaltige, süßsüßliche und Magen- trankende von höchstem Wert. Bezieht reines Aussehen! Bei 12 Pf. **Stachelbeerwein**, herrlich 65 Pf. **Johannis beer**, schwarz 65 Pf. **Johannisbeerwein**, weiß 80 Pf. **Johannisbeerwein** n. rot 85 Pf. **Brombeerwein** f. Weintrank 75 Pf. **Himbeerwein** 85 Pf. **Erdbeerwein** 85 Pf. Einzelne Flasche 6 Pf. mehr. Gedr. Adressen in gutgelegten Trau- denweinen, weiß und rot. **Obst- und Wein-Trocken** 1.50 **Spezial-Hindenburg** 2 Mk. feinste Zusammenlegung, von Weinstet nicht zu untercheiden. **Prim-Apfelwein**, Speierling - Borsdorfer. Versand nach allen Gegenden **Obstwein** keltert **Fr. Heinrich** Büschelstr. 24. Tel. 1914.

Der Rheumatismus Nicholas, Gelenk-, Gicht-, Genick- schmerz uhn. hat, verl. gratis Proben v. Zahn's Salbe, Ober-Jagelheim.

Institut Schrank

(vorm. Institut Ridder)

Frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschule

Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen

Seminar für Handarbeitslehrerinnen
Wiesbaden, Adelheidstrasse 25

Lehrfächer:

- Praktisches Nähen, Wäschezuschneiden und Kleidermachen
- Stücken und Kunsthandarbeit
- Zeichnen und Malen
- Sprach- und Fortbildungskurse, Kunstgeschichte.

Am 15. April Beginn des Sommer-Semesters.

Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherin
Antonie Schrank.

Sprechstunden täglich mit Ausnahme von Sonntagen und Samstag Nachmittag von 11-12 u. 3.30-4.30 Uhr

Gymnasium und Realgymnasium zu Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 16. April. Die Aufnahme- prüfungen finden am Donnerstag, den 15. April, von 8 Uhr vormittags an statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete schriftl. oder mündlich bis zum 30. März entgegen. Bei der Anmeldung sind das Abgangsbuch, der Geburts-, Tauf- und Tauffchein vorzulegen. Während der Ferien können Anmeldungen schriftlich er- folgen.

Oberlahnstein, den 2. März 1915.

Professor Schlaadt,
Gymnasialdirektor.

Bekanntmachung.

Königliche Hochschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Saale- Landes zu Siegen.

Beginn des Schuljahres: 15. April 1915.

A. Tagesschule: Praktische Ausbildung in den Lehr- werktätigkeiten (Schlosserei, Dreherei, Schmiede, Formerei, Klempnerei) neben zeichnerischem und fachwissenschaftlichem Unterricht.

Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch einer Volksschule. **Aufnahmeprüfung:** 2 Jahre. Schulgeld: 60 Mark jährlich für preussische Schüler.

Stipendien für minderbemittelte und würdige Schüler. Die **Reifeprüfung** gilt lt. Ministerialerlass als **Gefellen- prüfung** für Schlosser und Schmiede.

B. Sonntags- und Abendkurse für nicht mehr fort- bildungspflichtige junge Leute der Metallindustrie. Beginn: 18. April 1915.

Anmeldungen jetzt erbeten. Programme und Auskunft kostenfrei durch

Die Direktion.
J. V. gez. Decker.



Hofspediteure Sr. Maj. des Kaisers und Königs

Bahnhofstrasse 6 — WIESBADEN — Telefon 59 u. 6223

Internationale Spedition.

Möbeltransporte von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

Moderne Möbellagerhäuser

neben dem Hauptbahnhof.

Roll-Kontor

im Südbahnhof.

Amtliches Rollfuhrunternehmen

der Königl. Preuss. Staatsbahn

Spedition von Gütern aller Art

Fernsprecher 917 u. 1964

Fernsprecher 917 u. 1964

R W H

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib- Lehranstalt



46 Rheinstraße 46

Edle Vorlektur.

Besondere Damenabteilungen.

Inhaber und Leiter:

Emil Straus.

Realpfeife frei.

Klavierstimmer (Wind)

empfiehlt sich

Josef Rees, Wiesbaden

Dohdestrasse 25. Telefon 5905

Geht auch nach auswärts.

Jos. Lang, Musikl. ektor
Wiesbaden, Dohdestrasse 2

erteilt gewissenhaften Musikanten

Klavier, Harmonium, Gesang,

Chordirection, Theorie.

Schwarze Stoffe

jeder Art

zur Trauerkleidung

aussergewöhnlich

preiswert.

Christine Litter,

Rheinstr. 32, Alleeseite.

Landauer,
Coupes,
Halbverdecks,
Offene Wagen,

neu und gebraucht, in großer Auswahl vorrätig. Auch einige sehr gute Ge- schirre aus Privatbesitz preisw. abg.

Kred. Hofwagenbau,
Schliersteiner Strasse 21.

Säet zeitig

Gemüse aller Art!

Samen erster Güte!

Reßmann'sche Samenhandlung

Grabenstrasse 2

3. Spinat, breit, Schoppen 30 Pf.

Schoppen von 75 Pf an

25 Sorten Erbsen, Schoppen 65 Pf.

Gasjuglampen,

Pendel u. Wandarme

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Alle Sorten Glühlampen u. Zylinder,

auch für Spiritus-Blählichtlampen.

Feld-Laternen, Paraffin-Laternen,

Lanten-Feuerzeuge.

M. Rossi, Wiesbaden

Wagemannstr. 3

Telephon 2000

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen Konfektion und Kleiderstoffe

Wiesbaden

LANGGASSE 1-3